

Kakteen

und andere Sukkulente

Jahrgang 23

Heft 8

August 72



Kakteen

und andere Sukkulenten

Monatlich erscheinendes Organ
der Deutschen Kakteen-Gesell-
schaft e. V., gegr. 1892

Gesellschaft Österreichischer
Kakteenfreunde

Schweizerischen Kakteen-
Gesellschaft, gegr. 1930



Redakteur:

Horst Hollandt
3172 Isenbüttel
Gifhorner Straße 3
Telefon (05374) 570

Jahrgang 23
August 1972
Heft 8

Titelbild:

Glottiphyllum fragrans (SD)
SCHWANT
Foto: Dr. Jacobsen

Zu diesem Heft:

Die „Anderen Sukkulenten“ ist das Thema dieser August-Ausgabe. Die Palette hätte bunter sein können, aber leider lagen hierfür nicht genügend Beiträge vor. So haben wir uns vor allem der Gattung *Glottiphyllum* gewidmet, die Professor Dr. H. Jacobsen in recht anschaulicher Weise darstellt.

Pfarrer Udo Köhler beschreibt zwei *Conophytum*, darunter den willkommenen Winterblüher *Conophytum mundum*.

Die Reisebeschreibungen von Professor Dr. Kurt Schreier haben wir in dieser Ausgabe einmal ausfallen lassen, da ein interessanter Reisebericht von Wilhelm Fricke über die in diesem Frühjahr von einem Stuttgarter Reisebüro durchgeführte Mexiko-Reise vorlag. Ergänzend dazu ist zur Richtigstellung zu sagen, daß der Reiseplan von Frau Ehlers, Mitinhaberin eines Reisebüros und Gattin des ehemaligen Vorsitzenden der Vereinigung der Kakteenfreunde Württembergs ausgearbeitet wurde.

Hinweisen möchte ich noch einmal darauf, daß alle Beiträge möglichst in doppelter Ausfertigung eingereicht werden sollten. In der Hoffnung, daß die Einsender diese kleine Bitte berücksichtigen, verbleibe ich bis zum nächsten Mal Ihr

Horst Hollandt

Aus dem Inhalt:

W. Rausch	Erstbeschreibung <i>Lobivia leptacantha</i> Rausch spec. nov.	207
Wilhelm Fricke	Mit dem Reisebus durch mexikanisches Hochland	208
Dr. H. Jacobsen	Die Gattung <i>Glottiphyllum</i> HAW.	211
Udo Köhler	<i>Conophytum terricolor</i> Tisch	216
Udo Köhler	<i>Conophytum mundum</i> N. E. Br.	217
Dr. Willy Cullmann	Wann soll man Kakteen gießen?	217
L. Jeffries und T. Smale	Wird monströses Wachstum bei Kakteen durch Mikrobeninfektion verursacht?	219
Kurt Neitzert	Der gute Tip: Bewässerung	220
	Unsere Leser schreiben	221
	Pech mit der Ölheizung	221
Werner Bross / Raimund Czornyj	Zur Diskussion gestellt: <i>Epiphyllum oxypetalum</i>	223
	Von uns für Sie gelesen	225
	Aus der Industrie	226

Lobivia leptacantha Rausch spec. nov.



Lobivia leptacantha Rausch spec. nov. Foto vom Verfasser

Von W. Rausch

Simplex ad proliferans, ad 15 cm alta et 7 cm diametrens, laete-viridis; costis ca. 15 ingibberes 15–20 cm longos angulatos dissolutis; areolis ovalibus, 3 mm longis, albo-tomentosis; aculeis marginalibus 10–12, 2–3 cm longis; aculeis centralibus 1–2, ad 7 cm longis; aculeis omnibus tenuissimis, elasticis, flavidis ad subfuscis. Floribus 65 mm longis et 55 mm latis; ovario globoso; viridi squamis minimis, tomento albo, pilis vel setis ad 7 mm longis fuscis tecto; receptaculo viridi (vel roseo) squamis roseo-fuscis carnositis et pilis fuscis tecto; phyllis perigonii exterioribus rubris (vel roseis, aurantiacis, flavidis); phyllis perigonii interioribus rubris (vel aurantiaco-flavis ad violaceo-rubris), intus aurantiacis ad flavis, flore subpleno; hymene et fauce alba, filamentis ca. 7 mm supra ovarium orientibus, flavis (vel roseis), basi albis; stylo viridi, in superiore parte rubido, stigmatibus 6–9, viridibus (vel flavis). Fructu globoso, 15 mm diametiente, rubiginoso squamis parvis, anguste-acutis, roseis et lana alba tecto. Seminibus Lob. caespitosae (Purp.) similibus, 1,2 mm longis, testa verruculosa, atro-nitida, hilo obliquo.

Patria: Peru, apud Paucartambo, 3.000–3.100 m alt. Typus Rausch 422 in Herbario W.

Einzeln bis sprossend, bis 15 cm hoch und 7 cm Durchmesser, frischgrün, Rippen ca. 15, in 15 bis 20 mm lange, kantige Höcker wenig verschränkt, Areolen oval, 3 mm lang, weißfilzig,

Randdornen 10–12, 2–3 cm lang, Mitteldornen 1–2, bis 7 cm lang, alle Dornen sehr dünn, elastisch, gelblich bis bräunlich.

Blüte 65 mm lang und 55 mm breit, Fruchtknoten kugelig, grün mit ganz kleinen Schuppen, weißen Filz und bis 7 mm langen braunen Haaren oder Borsten, Röhre grün (oder rosa) mit rosa-braunen, fleischigen Schuppen und braunen Haaren, äußere Blütenblätter rot (auch rosa, orange oder gelblich), innere Blütenblätter rot (auch von orangegelb bis violettrot) innen orange bis gelb, etwas gefüllt, Hymen und Schlund weiß, Staubfäden ca. 7 mm oder dem Fruchtknoten beginnend, gelb (oder rosa) mit weißen Fuß, Griffel grün, oben rötlich, Narben 6–9, grün (oder gelb). Frucht kugelig, 15 mm Durchmesser, rotbraun mit kleinen, schmalspitzigen, rosa Schuppen und weißer Wolle. Same ähnlich

(Fortsetzung Seite 208)

Mit dem Reisebus durch mexikanisches Hochland

Von Wilhelm Fricke

Mexiko ist zur Zeit „en vogue“. Als seinerzeit in den KuaS (1966 S. 227) ein Aufsatz von Marsch/Meininger „Auf Kakteenjagd in Mexiko“ erschien, ahnte ich nicht, daß es auch mir eines Tages, wie manch anderem „Otto Normalverbraucher“ möglich sein würde, die dort geschilderte Route durchs Kakteenwunderland einmal selbst kennen zu lernen. Aber den rührigen, findigen Stuttgartern, die seinerzeit schon als erste eine Gruppenreise an die Riviera durchgeführt hatten (KuaS 1960 S. 20), gelang es unter Ausnutzung des derzeit günstigen Charterflugpreises, eine Rundreise durch eindrucksvolle Kakteenlandschaften zu organisieren, die starken Zuspruch fand. Der Reiseplan wurde durch den Vorsitzenden der Vereinigung der Kakteenfreunde Württembergs, Herrn Ehlers, der Inhaber eines Reisebüros ist, ausgearbeitet. Ihm gelang es, eine 14 tägige Reise nach Mexiko anzubieten, deren Preis (ohne Verpflegungskosten) bei 1450,- DM lag.

So eine günstige Gelegenheit hatte sich bisher nicht geboten. Zwei Gruppen von je 40 Teilnehmern – jeweils ein „Mexirama-Bus“ voll nahmen an diesen Reisen, beginnend am 16. bzw. 23. 3. 1972, teil. Die Reise war gut vorbereitet worden. Als freundliche Geste empfand ich, daß frühzeitig allen Teilnehmern zur Vorbereitung vom Reisebüro das Merianheft „Mexiko“ zuge-

(Fortsetzung von Seite 207)

Lob. caespitosa (Purp.), 1,2 mm lang, mit feinwarziger, schwarz-glänzender Testa und schieferm Nabel.

Heimat: Peru, bei Paucartambo auf 3.000 bis 3.100 m Höhe.

Typus Rausch 422 im Herbarium W.

Diese Art ist charakteristisch durch ihre dünnen, biegsamen Dornen und den herrlichen Blüten, welche von gelb, orange, rot bis rot mit bläulichem Schimmer aber auch oft zweifarbig sein können. Verwandt ist sie mit *Lobivia quibayensis* Rausch.

Verfasser:
W. Rausch
A-1224 Wien-Aspern
Enzianweg 35



Im Senilistal bei Los Venados Foto vom Verfasser

sandt wurde, so daß sich jeder über die Besonderheiten dieses Landes unterrichten konnte. Wer wußte wohl vorher schon, daß z. B. die Riesenstadt Ciudad de Mexico ungefähr 10 Millionen Einwohner hat, also weit mehr bevölkert ist als etwa das Ruhrgebiet.

Der Reiseplan bot in der ersten Woche entweder einen Aufenthalt in Acapulco oder in Mexico-City. Ich wählte letzteren, da die Stadt besonders dem, der sich für die Geschichte und die moderne Entwicklung des Landes interessiert, außergewöhnliche Anregungen bietet. Näheres darüber bitte ich den verschiedenen Reiseführern zu entnehmen. Eine aktuelle, handliche Hilfe war mir besonders der kleine Polyglottführer. Eine ausreichende Landkarte bekam ich kostenlos im Touristenbüro in der Avenida Juárez, einen guten Stadtplan bei Woolworth in der Paseo de la Reforma. Hier kann man, wenn man es eilig hat oder sich in der großen Stadt noch nicht richtig auskennt, gut einkaufen und auch preiswert essen.

In der ersten Woche besuchte ich von Mexico-City aus am Sonntag mit der Taxe den Indianermarkt in Amecameca, einem Ort, der nicht weit von der Hauptstadt unterhalb der großen Vulkane – dem Iztaccíhuatl und dem Popocatepí – liegt. Ferner verschaffte mir Herr Herbel, München, liebenswürdigerweise die Gelegenheit zu einer gemeinsamen Fahrt mit dem Präsidenten der mexikanischen Kakteengesellschaft, Herrn Sanchez-Mejadora nach Cuernavaca, wo wir den bekannten Kakteenexperten, Herrn Gold, besuchten. Unterwegs wurde in den Eichenwäldern der Randberge eifrig nach *Tillandsien* gesucht.

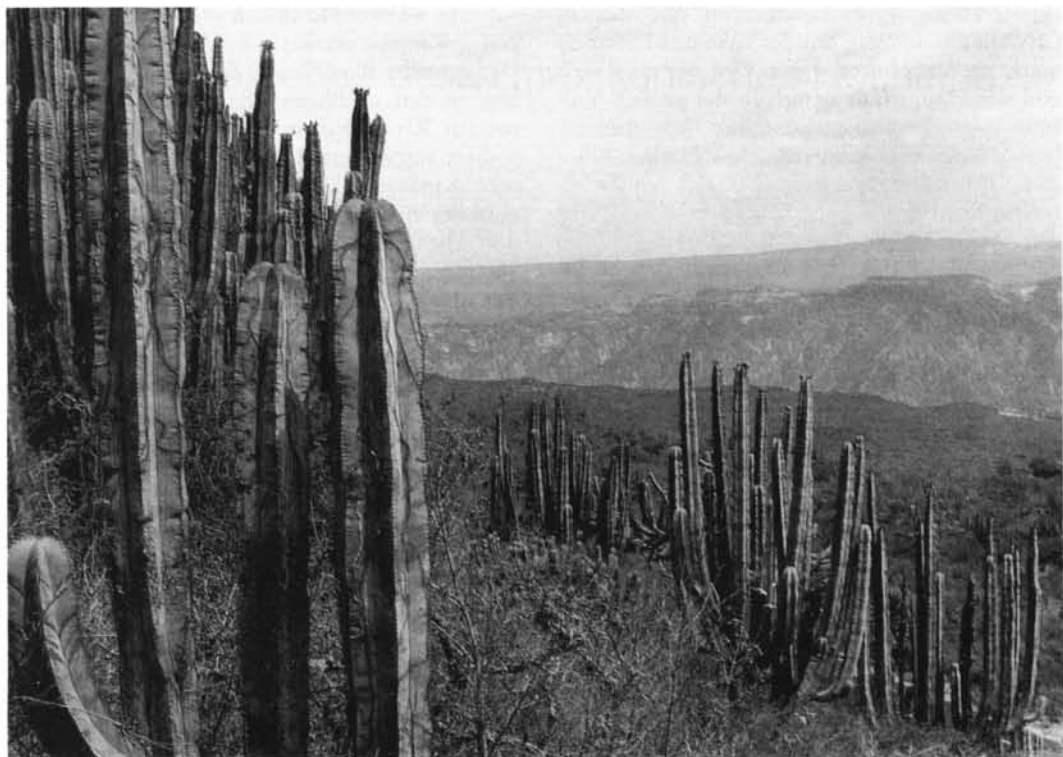
Dann begann der Höhepunkt der Reise, die Fahrt mit dem Reisebus durch die Kakteengebiete. Als sachkundiger Führer begleitete uns Herr Willi Wagner/Cadereyta, ferner begleiteten uns noch ein deutscher und ein mexikanischer Reiseführer. Zuerst ging es nach Norden über Pachuca hinaus. Schon der erste Halt hinter dieser Stadt brachte unvergeßliche Eindrücke. Wie die Wiesel eilten die Kakteenfreunde die steilen, mit losem Geröll bedeckten Hänge hin-

auf und waren bald in den großen Cereengruppen (*Marginatocereus* und andere) verstreut. Der deutsche Reiseführer, dem ein solches Interesse an den stachligen Pflanzen bei seinen bisherigen Reisegruppen noch nicht begegnet war – diese interessierten sich mehr für Pyramiden oder Kirchen – konnte nur feststellen: „Ihren glücklichen Gesichtern kann ich ablesen, daß Sie dort oben interessante Dinge gefunden haben“. Dann ging es weiter in das „Senilistal“ bei Los Venados.

Wir waren überrascht, dort noch dichte Bestände von *Cephalocereus senilis* und mannshohe *Echinocactus ingens* vorzufinden. Leider hatte aber hier der Straßenneubau tiefe Wunden in die Hänge geschlagen. Nachmittags besuchten wir dann noch den felsigen Nationalpark El Chico in den hohen Bergen mit seinem dichten Waldbestand, der besonders den Tillandsienfreunden zusagte. Vereinzelt konnte man dort *Mammillaria rhodantha* finden. Am zweiten Tag kam dann die Historie zu ihrem Recht, wir besuchten die Pyramiden in Teotihuacan und Cholula. Nachdem wir in Puebla recht vornehm



Ferocactus robustus bei Tehuacan



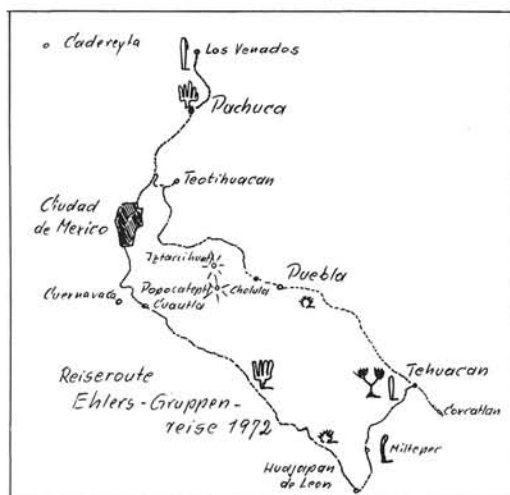
Marginatocereen nördlich Pachuca

übernachtet hatten, ging es weiter in Richtung Tehuacan. Schon bald machten wir Halt, um auf den mergeligen Hügeln nach *Mammillaria elegans* zu suchen.

Die Hänge waren ungewöhnlich stark erodiert. Es müssen unvorstellbare Regengüsse sein, die

die dort beobachteten tiefen Rinnen auswaschen. Jetzt waren wir zu Ende der Trockenzeit dort. Das Gras war verdorrt und die meisten Büsche hatten kein Laub. Später kamen wir zum Standort der *Solisia pectinata*, die vereinzelt im Gras unmittelbar neben der belebten Straße gedeiht. Zwei schöne Tage nahmen wir dann Quartier in dem bei Tehuacan gelegenen Hazienda-Hotel El Riego, dem wohl reizvollsten Aufenthalt auf unserer Reise. Es liegt in einer fruchtbaren Ebene, an die unvermittelt die Dornbuschsteppe mit zahlreichen Kakteen und andern Trockenpflanzen, besonders prächtigen *Yuccas*, anschließt.

Am vierten Tag wurde ein Ausflug zu den Standorten der *Mammillaria sphaelata* und *buchenauii* gemacht. Diese wächst in einem recht heißen Gebiet an steilen Felswänden. Der fünfte Tag brachte uns durch Gebiete, in denen die mächtigen *Haseltonia colummni-trajani* (*Cephalocereus hoppenstedtii*) vorherrschten. Wir übernachteten dann in Huajapan de Leon, dem südlichsten Punkt unserer Route. Am letzten Tag, an dem besonders reiche Bestände an



Cereen, meist *Pachycereen*, beeindruckten, gab es noch Gelegenheit, Mammillarien im Dornestrüpp zu suchen.

Ich habe davon Abstand genommen, aufzuzählen, was man alles an Pflanzen hätte finden können, zumal eine Aufstellung von Namen – ohne Abbildung und Standortbeschreibung – dem Leser wenig sagt. Wer sich näher dafür interessiert, was in den bereisten Gegenden wächst, den verweise ich auf die früheren Berichte in den KuaS, unter anderem auf die von den Herren Krähenbühl, Prof. Schreier und Hößlinger, die diese Gebiete eingehender durchforscht haben, als es uns im Rahmen einer Busreise möglich war. Alle Teilnehmer werden mir aber zustimmen, daß das Gebotene unsere Erwartungen weit übertraffen hat. Als Einzelreisender hätte man auch

erheblich tiefer in die Tasche greifen müssen. Uns hat das Reiseunternehmen alle Sorgen um angemessene Unterbringung, um günstige Fahrtmöglichkeiten und um die Auswahl der Sammelorte – hier war uns Herr Wagner sehr hilfreich – abgenommen, so daß der Aufenthalt in dem fremden und fernen Land maximal genutzt werden konnte. Es ist zu erwarten, daß der Erfolg dieser Reisen dazu führt, daß „Ehlers-Reisen, Stuttgart“, im kommenden Jahr weitere Reisen veranstalten werden.

Verfasser:
Wilhelm Fricke
Essen-Bergerhausen
Ahrfeldstraße 42

Die Gattung *Glottiphyllum* HAW.

**Familie: MESEMBRYANTHEMACEAE
FENZL emend. HERRE et VOLK**

Unterfamilie: Ruschioideae SCHWANT.

Tribus: Ruschieae SCHWANT.

**Subtribus: Malephorinae SCHWANT.
(Hymenocyclinae SCHWANT.)**

(Heimat: S. Afrika: Cape Prof., Gr. u. Kl. Karroo)

Von Dr. H. Jacobsen

Glottiphyllum, zu dem großen Formenkreis der *Mesembryanthemen* gehörend, und in einer Art, *Glottiphyllum linguiforme* (L.) N. E. BR. schon LINNE bekannt gewesen (*Mesembryanthemum linguiforme* L. Sp. pl. 699), war eine der ersten Gattungen, die HAWORTH von *Mesembryanthemum* L. abtrennte Rev. Pl. Succ., p. 103 (1821). Heute beträgt die Artenzahl etwa 57 und etliche Unterarten. Es mag sein, daß bei einer späteren monographischen Bearbeitung dieser interessanten Gattung die eine oder andere Art zurückgezogen wird, andererseits befinden sich im Botanischen Garten der Universität Kiel, in der übernommenen Sammlung des verstorbenen Prof. Dr. G. SCHWANTES, eine Anzahl von noch unbeschriebenen *Glottiphyllum*, die der Garteninspektor H. HERRE vom Botanischen Garten in Stellenbosch, S. Afrika, von den Fundorten sandte.

Glottiphyllum linguiforme (L.) N. E. BR., die älteste Art, deren Standort nicht sicher bekannt

ist (wahrscheinlich wurde die Art in der Oudtshoorn-Div., Kl. Karroo, gefunden), ist in den Kulturen nur selten echt zu finden. Sonderbarerweise zeigen viele Samenkataloge von Botanischen Gärten den Namen an, aber in wohl allen Fällen ist der Samen unecht. Die Samen stammen von irgendwelchen Hybriden, die meist nicht erkennen lassen, welches die Eltern sind. *Gl. linguiforme* ist nie wieder gefunden worden. Die von The Hon. Mrs. DUDLEY RYDER vor jetzt 30 Jahren in Calitzdorp gesammelten Samen, angeblich von *Gl. linguiforme*, ergaben eine dieser wohl habituell ähnliche Art, die sich aber durch den Kapselbau unterscheidet. *Gl. linguiforme* hat eine schwach kegelförmig erhabene Kapsel, während die Kapsel der neuen Art, *Gl. ryderae*, hoch domartig aufgewölbt ist.

Gl. linguiforme wurde schon im Jahre 1714 in England kultiviert und 1732 zum ersten Mal abgebildet. Wie der Pflanzenliebhaber Mr. E. TAYLOR-Southborough dem verstorbenen Prof. SCHWANTES 1922 mitteilte, besaß er eine Pflanze, die er von Mr. THOMAS COOPER vor damals 55 Jahren erhalten hatte, und unzweifelhaft von der alten (Typfpflanze?) oder einer der alten Pflanzen von 1714 abstammte, und zwar vegetativ. Von dieser „TAYLOR“-Pflanze kam ein Stück zu Prof. SCHWANTES, von dieser wieder ein Stück in den Botanischen Garten in Kiel, wo sich heute 5 Exemplare befinden. (Von Kiel aus gelangte je eine Pflanze

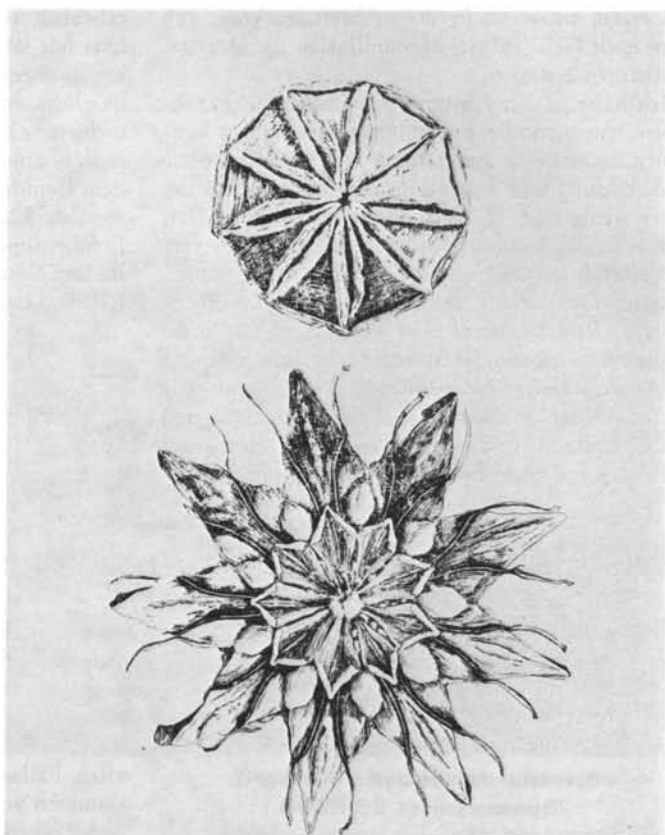
Zu den Fotos :

Rechts: *Glottiphyllum malothii* Schwant.
Oben: geschlossen, unten: geöffnet,
vergrößert. - Repr.: G. Schwantes,
Flowering Stones and Midday-Flowers,
London, 1957.

Zeichnung: Ursula Jacobsen-Lorentzen.

Unten links: *Glottiphyllum jacobseni-*
anum Schwant.

Unten rechts: *Glottiphyllum album*.





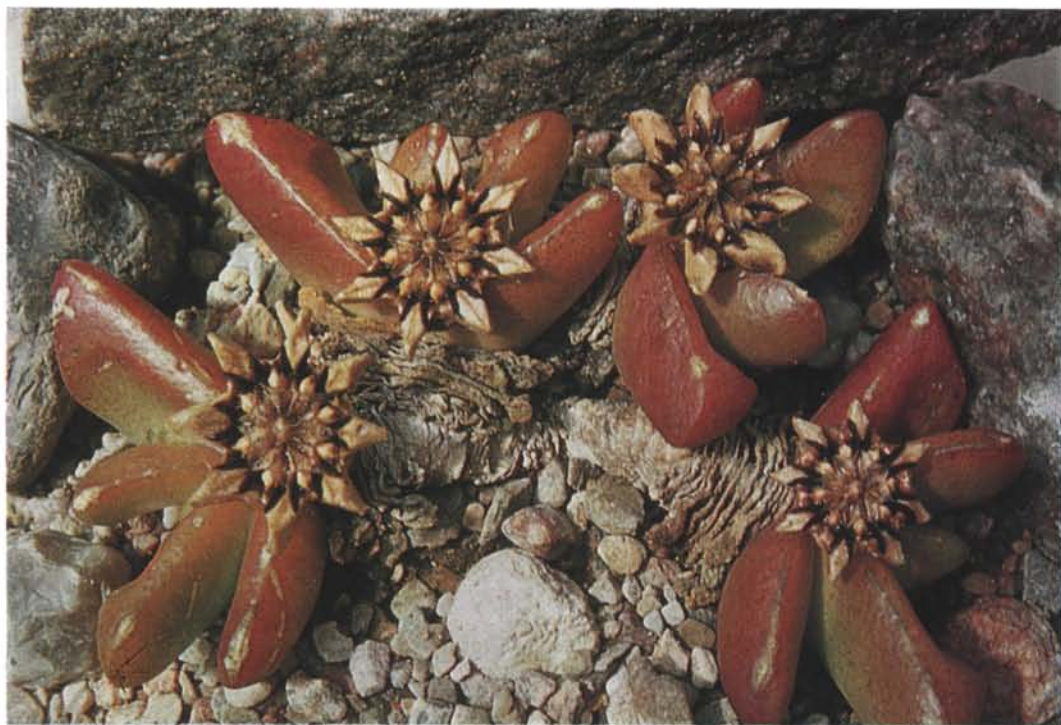
Glottiphyllum depressum (HAW) N. E. BR. - 2/3 nat. Gr.

in den Botanischen Garten München, wie in die Städt. Sukkulentsammlung in Zürich).

So ist die alte Pflanze schon über 250 Jahre durch vegetative Vermehrung erhalten geblieben. Sicher sind auch heute noch Stücke davon in England, wie ich mich selbst überzeugen konnte (Sammlung von Capt. DUNNE COOK, London, Sammlung von Mr. J. T. BATES in Hounslow). Da die *Glottiphyllum* selbststeril sind, ist es nicht so ohne weiteres möglich, artechten Samen zu erzielen. Alle sich trotzdem entwickelnde Samen sind durch Hybridisation entstanden. Es sei denn, daß zwei individuell verschiedene Pflanzen einer Art zur Verfügung stehen und man diese miteinander kreuzt, dann ist, bei Beobachtung der Ausschaltung einer Fremdbestäubung, die Gewähr für die Erzielung artechten Samens gegeben.

Da die meisten in Kultur befindlichen Arten vielfach durch vegetative Vermehrung verbreitet wurden, ist in seltenen Fällen artechter Samen greifbar. Dazu kommt, daß die meisten in den Sammlungen, auch in den Botanischen Gärten

gehaltenen Pflanzen hybrider Natur sind, die die Schönheit der artechten *Glottiphyllum* überhaupt nicht ahnen lassen. Die Kultur der *Glottiphyllum*-Arten wird vielfach falsch gehandhabt. Die Herkunft der Pflanzen zeigt schon, daß diese in ariden Gebieten, in der Gr. und in der Kl. Karroo, wachsen, wo nur sehr wenig Regenfälle registriert werden. Die meiste Zeit des Jahres, mindestens 9 Monate, sollen die *Glottiphyllum* völlig trocken gehalten werden, dabei der vollen Sonne ausgesetzt sein. Die Erde soll je zur Hälfte aus Lehm und Sand bestehen. Ein Umpflanzen sollte nur alle 2–3 Jahre erfolgen. Dann behalten die Pflanzen ihre charakteristische Form und vor allem die vielfach bunte Färbung. Gewiß, es gibt auch Arten, wie *Gl. linguiforme*, *Gl. nelii*, *Gl. fragrans* u. a., die frisch bis dunkelgrün bleiben, aber andere Arten zeigen stark anthocyanhaltige Blätter, die bei *Gl. nelii* amethystfarben sind, bei *Gl. jordaani* bräunlich, *Gl. jacobsonianum* zeigt braunrote Verfärbung, fast kalkweiß ist *Gl. oligocarpum*. Gut kultivierte Pflanzen zeigen auch die charakteristischen kurzen, vielfach an den Rändern durchscheinende



Glottiphyllum oligocarpum L. Bol.

Blätter, wie z. B. bei *Gl. nelii*, *Gl. pygmaeum*. Bei zu guter Ernährung, z. B. Kultur in Mistbeeterde, oder gar im Beet ausgepflanzt in nährhafter Erde, bringt die Pflanzen zu überaus schnellem und üppigem Wachstum. Die Blätter sind grasgrün und oft viel zu lang. Insbesondere scheinen die Hybriden zu luxuriantem Wachstum zu neigen.

Im Winter sollen die *Glottiphyllum* bei höchstens 10 °C, bei absoluter Trockenheit gehalten werden, dabei an einem möglichst sonnigem Platz. Der oft reiche Blütenflor, in der Regel blühen die Pflanzen gelb, erfreut von September bis in den Dezember hinein. Die Blüten sind entweder sitzend oder kurz gestielt, recht ansehnlich, bei etlichen Arten, z. B. *Gl. fragrans* bis 10 cm im Durchmesser und bei etlichen Arten von süßem Duft, z. B. *Gl. fragrans*. Nur die bisher nicht beschriebene *Gl. album* zeigt reinweiße Blüten. Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine Albino-Form einer Art (*Gl. herrei?*).

Die Wachstumszeit ist April – Juni, anfangs unter Glas, in voller Sonne, später möglichst im Freien im Kasten (Regenschutz!).

Überaus interessant sind auch die Früchte der *Glottiphyllum*, die wie die meisten Früchte der *Mesembryanthemen*, hygrophile Kapselfrüchte sind.

In der Trockenzeit sind die reifen Früchte fest geschlossen, bei Befeuchtung öffnen sie sich vermittels Schwell-Leisten ziemlich schnell, so daß weitere auffallende Regentropfen die Samen aus den geöffneten Fächern herauspülen, und diese dann in dem feuchten Boden zur Keimung kommen können. Geöffnete *Mesembryanthemen*-Früchte sehen fast wie Blüten aus, von denen die *Glottiphyllum*-Früchte wohl die schönsten sind.

Interessenten finden eingehende Beschreibungen der *Glottiphyllum*-Arten, die Synonymie und, soweit bekannt, auch die Fundorte, in meinem „Handbuch der sukkulenten Pflanzen“, Jena 1955, „A Handbook of Succulent Plants“, London 1960, „Sukkulentenlexikon“, Jena 1970. Sehr eingehend befaßte sich Dr. N. E. BROWN, Kew-Herbarium, London, mit der Nomenklatur und der Systematik der Gattung *Glottiphyllum* (siehe Gard. Chron. 1927 II, p. 290 usw.



Glottiphyllum marlothi Schwant - 3/5 nat. Gr. - Fotos vom Verfasser

und in weiteren Arbeiten l. c. 1928/I). Neue Arten wurden in den letzten Jahren von Prof. Dr. G. SCHWANTES, wie von Dr. L. BOLUS beschrieben.

Eine Auswahl von Bildern schöner *Glottiphyllum*-Arten aus dem Botanischen Garten in Kiel möge das Interesse für diese reizvollen Pflanzen wachrufen.

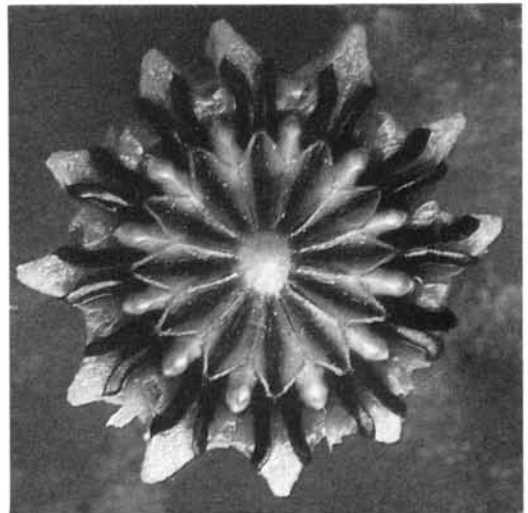
Literatur: ALWIN BERGER, *Mesembrianthemum* und *Portulacaceen*, Verlag EUGEN ULMER, Stuttgart 1908;

GUSTAV SCHWANTES, *Flowering Stones* und *Mid-Day Flowers*, ERNEST BENN Ltd., London, 1957, wie die oben zitierten Bücher des Verfassers.

Verfasser:

Dr. H. Jacobsen

23 Kiel, Jensendamm 7



Glottiphyllum regium N.E.BR. - Kapsel offen

Conophytum terricolor Tischer

Von Udo Köhler

Den Herbst leitete mit seiner strahlendweißen Blüte bei mir das *Conophytum terricolor* aus der Untergattung *Fenestrarium* Tisch., Sektion *Pellucida* Schwant. ein. Es blühte bei mir zum ersten Mal und erinnerte mich sofort an das immer noch relativ seltene *Conophytum pellucidum* (N. E. Br.) Schwant.¹ Rolf Rawé berichtete einmal davon, daß er eine *Conophytum pellucidum*-Form, die zu *Conophytum terricolor* überleitet im Moos und auf seichtem Boden auf sonst bloßem Granitboden in 45° südlicher Richtung von Sprongbok (Namaqualand) gefunden habe.² Es gibt also Übergänge. Hier ist eine besonders schöne Pflanze zur Blüte gekommen, die ich im Tauschwege von Herrn Klaus Winkler, Karlsruhe, erhalten habe. Die Pflanze stammt ursprünglich aus der Sammlung von Herrn Dr. de Boer. Sie soll Rasen bilden durch Sprossung bzw. Teilung der ca. 10–15 mm ho-

hen Körper, die 6–8 mm breit und 3–6 mm dick werden, oben zweilobig (= „blättrig“) sind, wobei die Loben ca. 3 mm lang werden, sie sind oben rund. Die Oberfläche ist „terricolor“ d. h. erdfarben bis graubraun, oben (und an den Seiten) mit dunkelbraunen Flecken und Punkten versehen, dadurch mehr oder weniger runzelig. Der Spalt ist ca. 3 mm lang. Die Blüte weiß, ist beachtlich groß und erschien am 23. September!³

Aufnahme vom Verfasser.

1 KuaS 1952, S. 17 u. 18 sowie KuaS 1970, S. 156.

2 Rolf Rawé, „Succulents in the veld“, Kapstadt 1968, S. 74-75.

3 Vgl. H. Jacobsen, Das Succulentenlexikon 1970, S. 401.

Verfasser:

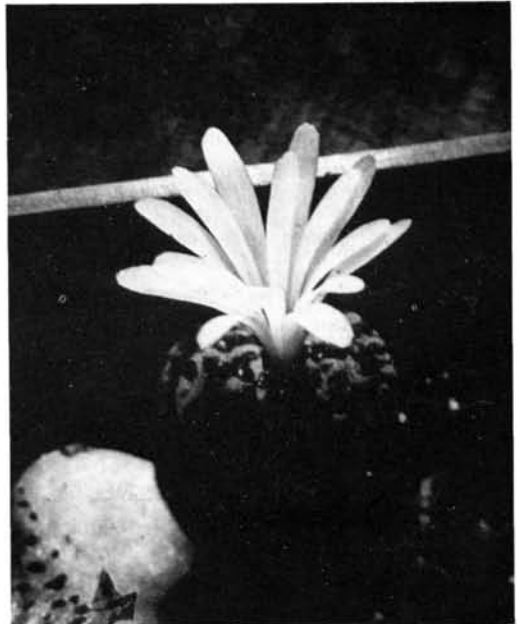
Udo Köhler

5530 Gerolstein

Sarresdorfer Str. 15



Conophytum mundum N. E. Br.



Conophytum terricolor Tischer

Conophytum mundum N.E.Br.

Von Udo Köhler

Meine Pflanze hat sich als ein zuverlässiger Blüher erwiesen. Wie alle Vertreter der Gruppe „Tuberculata Schwant.“ öffnet sich die Blüte in der „Mottenzeit“, bei Anbruch des Abends, um sich gegen Morgen tagsüber zu schließen. Es handelt sich um eine acht bis zehn Tage haltende kleine, filigrane, gelblichweiße Blüte von etwa 6 mm Durchmesser, die bei meinen Kulturverhältnissen (Südfenster, Zimmerpflege, auf Fensterbrett über Zentralheizung, ca. 18–20° Zimmertemperatur, nachts weniger) in der Regel im November erscheint. Der fast kreisrunde Körper ist flach, zum Spalt leicht eingesenkt, graugrün bis rötlich, auffällig erhaben und durchscheinend punktiert. Über die Herkunft der Pflanze darf ich verraten, daß es sich um einen Sämling des Herrn Klaus Winkler, Karlsruhe, handelt, den mir Herr Polz, München, 1969 anvertraute. Die

Pflanze hat jetzt einen zweiten Körper ausgebildet und wächst so allmählich durch Teilung zu einem kleinen „Rasen“ heran. Sie gilt als dem *Conophytum obconellum* (Haw.) Schwant. nahestehend. Ihr natürliches Vorkommen finden wir im Van-Rhynsdorp- und Clanwilliam-Distrikt. Dieses *Conophytum* ist also ein willkommener Winterblüher, der auch in die Abendstunden des Tages Freude bringt.

Literatur: H. Jakobsen, Handbuch sukk. Pflzn. III (1955), S. 1276.

G. Schwantes, Flowering stones and midday flowers (London) (1957), S. 304.

H. Jakobsen, Das Sukkulentenlexicon (Jena) (1970), S. 394. Aufnahme vom Verfasser.

Verfasser:
Udo Köhler
5530 Gerolstein
Sarresdorfer Str. 15

TIPS FÜR DEN EINFACHEN UND JUNGEN SAMMLER

Wann soll man Kakteen gießen?

Von Dr. Willy Cullmann

Die Feuchtigkeit der Luft und des Bodens sind wichtige Klimafaktoren. Die Annahme, Kakteen brauchten als Wüstenpflanzen fast nie gegossen zu werden, ist falsch. Hochsukkulente Pflanzen, wie die meisten der Kakteen (von Sämlingen natürlich abgesehen), können zwar vielfach jahrelange Trockenheit ohne Gefahr überstehen, aber wachsen und blühen können sie dann selbstverständlich nicht. Sie werden vielmehr dabei ganz erheblich einschrumpfen. Man merke sich aber die Grundregel: Wenn eine Pflanze wächst und wenn sie Knospen treibt, dann braucht sie auch Wasser, und zwar um so mehr Wasser, je schneller sie wächst. Dies gilt auch für den Winter, falls die Pflanze hell steht, denn wir haben ja auch ausgesprochene Winterblüher unter den Kakteen, wie z. B. *Mammillaria plumosa*. Ferner gilt die weitere Regel: Je wärmer der Standort der Pflanzen ist, desto mehr Wasser benötigen sie, denn bei größerer Wärme ist die Verdunstung ebenfalls größer, und je kälter es im Herbst wird, desto weniger dürfen wir gießen, ausgenommen diejenigen Pflanzen, die etwa trotz der niedrigen Temperatur dennoch weiterwachsen oder sich zum Blühen anschicken. Die dritte

Grundregel ist: Es ist viel gefährlicher, zuviel zu gießen als zuwenig. Bei zuwenig wird nur das Wachstum und das Blühen leiden; bei zuviel aber können die Pflanzenkörper der Länge nach aufplatzen, es können die Wurzeln und im schlimmsten Fall die ganze Pflanze verfaulen. Wir müssen also individuell gießen und werden nach längerem Umgang mit unseren Kakteen auch ein Gefühl dafür bekommen, wann sie Wasser brauchen. Es gibt kein allgemein gültiges Rezept darüber, wieviele Kubikzentimeter man etwa einer Pflanze täglich oder wöchentlich an Wasser geben müßte, denn die Verhältnisse, unter denen die Pflanzen in den einzelnen Sammlungen gehalten werden, sind zu verschieden. In einem Gewächshaus auf einem Gelände mit hohem Grundwasserspiegel herrscht z. B. hohe Luftfeuchtigkeit, die ein schnelles Austrocknen der Erde verhindert, während in einem sonnigen Fensterkasten bald sehr trockene Luft vorhanden ist, die die Verdunstung des Gießwassers beschleunigt. Wir gießen jedenfalls niemals, solange ein Topf noch feucht ist, sondern erst wieder, wenn er mindestens einen Tag oder besser mehrere Tage trocken stand, denn in der Tiefe des Topfes hält sich die Feuchtigkeit länger.

Im allgemeinen kann man feststellen, daß eine gleichmäßige leichte Bodenfeuchtigkeit in der Tiefe während der Wachstumsperiode den meisten Kakteen am besten zusagt. Bei Epiphyten vor allem sollte man die Erde niemals ganz austrocknen lassen. Wenn wir beobachten, daß im Hochsommer manche Pflanzen das Wachstum einstellen, dann gießen wir sie nicht mehr, denn viele Arten (z. B. die Rebutien) halten eine regelrechte Sommerruhe, die naturbedingt ist, nämlich den Bedingungen am heimatlichen Standort entspricht. Wenn sie im Herbst zu neuem Leben erwachen, dann wird wieder gegossen. Zu berücksichtigen ist, daß Cereen meist einen höheren



Wasserbedarf haben als Kugelformen, denn sie haben ja auch eine wesentlich größere Verdunstungsfläche. Namentlich die Cleistocacteen erwiesen sich als empfindlich gegen längeres Trockenstehen. Bei der Frage, ob gegossen werden muß, sollte man aber nicht nur oberflächlich die Erde betrachten, denn eine abgetrocknete Oberfläche bedeutet noch lange nicht, daß der ganze Topfballen trocken ist. Es empfiehlt sich also etwas mit dem Finger nachzufühlen. Auch im Winter sollte man das Gießen nicht vollständig einstellen, sofern der Überwinterungsraum nicht feucht ist, sondern auch die ruhenden Pflanzen alle zwei bis drei Wochen wenigstens tropfenweise gießen.

Die Kakteen erhalten in ihren Heimatgebieten durch die nächtliche Abkühlung selbst in Wüstengebieten eine mehr oder weniger große Menge an Tau zugeführt. Wir können das nachahmen und tragen sehr zu ihrem Gedeihen bei, wenn wir, insbesondere an heißen Tagen, öfters mit einer feinen Nebelspritze vernebeln, und zwar am besten spät abends oder aber sehr früh am Morgen, wie das den natürlichen Standort-

verhältnissen entspricht. Bei sehr hartem und kalkhaltigem Wasser empfiehlt es sich, dieses für das Nebeln abzukochen, wodurch der Kalk und evtl. weitere mineralische Bestandteile ausgefällt werden und sich absetzen. Man erhält dann keine Flecken auf den Pflanzen. Besonders dankbar für das Nebeln sind die Epiphyten, die von Haus aus höhere Luftfeuchtigkeit gewöhnt sind. Es gibt ganz billige Nebelspritzten für etwa 6,— DM und größere, die man im Gewächshaus braucht, mit Kesseln aus Messing, die mit einer Luftpumpe aufgepumpt werden. Das beste Wasser ist natürlich Regenwasser, das uns aber immer nur in beschränktem Maße zur Verfügung steht. Das Leitungswasser ist meist stark kalkhaltig und würde unsere Kakteenenerde sehr bald alkalisieren, was das Ende unserer Pflgeerfolge bedeuten würde. Wir können aber mit einem einfachen Verfahren die Reaktion unseres Leitungswassers feststellen, nämlich mit „Merck-Indikatorpapier“, das wir uns durch die Apotheke besorgen. Ein kleiner Streifen dieses Papiers von etwa 1—2 cm Länge wird kurz in das Wasser gehalten und dann seine Farbe mit der beigegebenen Farbskala verglichen. Wenn nötig, fügen wir dem Wasser Säure zu, bis wir einen pH-Wert von 5—6 erreicht haben. Es kommen hierbei verschiedene Säuren in Frage, insbesondere Salpetersäure, Schwefelsäure, Phosphorsäure, Zitronensäure und Oxalsäure.

Über die Gefährlichkeit der meisten Säuren und die große Giftigkeit der Oxalsäure muß sich der Liebhaber aber stets im klaren sein und diese Stoffe so aufbewahren, daß vor allem Kinder nicht an sie gelangen können. Die drei erstgenannten Säuren erhält man in der Apotheke als Flüssigkeit und kann sie mittels eines Tropf-Fläschchens gut dosieren, die letzten beiden erhält man in Pulverform und löst sie in Wasser auf. Um eine einseitige Anreicherung von Chemikalien in der Erde zu verhindern, wechselt man am besten öfters die verwendete Säure. Salzsäure empfehlen wir nicht, weil das in ihr vorhandene Chlor, das an sich ein notwendiges Spurenelement ist, unsere Pflanzen durch zu starke Konzentration doch schädigen könnte. Wenn durch das Gießen mit kalkhaltigem Wasser mit der Zeit die Erdoberfläche verkrustet ist, muß man sie von Zeit zu Zeit mit einem spitzen Holz auflockern, gegebenenfalls auch den obersten Zentimeter ganz entfernen und durch frische Erde ersetzen, falls nicht überhaupt ein Umtopfen fällig ist.

Gesellschafts-Nachrichten Nr. 8

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Sitz: 6079 Buchschlag, Pirschweg 10

1. Vorsitzender: Manfred Fiedler
6079 Buchschlag, Pirschweg 10, Tel. 0 61 03 / 6 87 59

2. Vorsitzender: Wolfgang Schiel
78 Freiburg, Almendweg 10, Tel. 07 61 / 8 38 58

Schriftführer: Günther Szramek
4300 Essen, Ursulastraße 33, Tel. 0 21 41 / 47 08 42

1. Kassierer: Eberhard Scholten
753 Pforzheim, Pflügerstraße 44

Beisitzer: Horst Berk
44 Münster, Marientalstraße 70/72, Tel. 02 51 / 2 84 80

Beisitzer: Dieter Hönig
782 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9, Tel. 0 76 51 / 4 80

Bankkonto:
Stadt- und Kreis-Sparkasse Pforzheim Nr. 800 244
Postscheckkonto:
PschA Nürnberg Nr. 345 50 - DKG

Beitriffs- und Austrittserklärungen sind zu richten an:
Frau Christa Hönig
782 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9, Tel. 0 76 51 / 4 80

Jahresbeitrag: DM 24,-, Aufnahmegebühr: DM 5,-

Landesredaktion: Horst Berk
4400 Münster, Marientalstraße 70/72
Telefon dienstl. 02 51 - 2 00 25 - 3 54, privat 02 51 - 2 84 80

Veröffentlichungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind,
stammen von der Landesredaktion.

7. Drei-Länder-Konferenz 3 LK

Am 2. und 3. September 1972 findet im niederländischen Valkenburg die diesjährige 3 LK statt. Valkenburg, mit seinen Schlössern, den Grotten, der Ruine auf dem Kalkfelsen sowie der burgundischen Lebensart, liegt in unmittelbarer Nähe von Aachen und ist sehr gut über die Autobahn Aachen-Kerkrade-Heeren und Klimmern zu erreichen. In Holland gilt Valkenburg als Ferienparadies.



Das Programm beginnt am Samstagnachmittag mit der Begrüßung der Teilnehmer. Am gleichen Tag hören wir einen Vortrag von Herrn De Herdt aus Belgien und, als Änderung zu den sonstigen 3 LK, findet am Samstag kein weiterer Vortrag statt, um den Teilnehmern mehr Zeit für persön-

liche Gespräche zu geben. Für den Sonntagvormittag sind dann weitere zwei Vorträge vorgesehen.

Nach dem Mittagessen, also ab 14.00 Uhr, findet die beliebte Tausch- und Verkaufsbörse statt. Einsendung der Tauschlisten mit mindestens 10 angebotenen und 10 gesuchten Pflanzen sind **bis spätestens 17. August 1972** an Herrn Lagarde, Dorpstr. 11, SOMEREN, Niederlande, zu senden.

Der Unkostenbeitrag für Übernachtung, Abendessen, Frühstück, Mittagessen, Teilnahme an den Vorträgen sowie der Tausch- und Verkaufsbörse mußte in diesem Jahr auf DM 35,00 festgesetzt werden. Für Teilnehmer, die erst am Sonntag anreisen, beträgt der Unkostenbeitrag DM 12,50 (einschl. Mittagessen). Tagungslokal ist das Hotel l'Ambassadeur in Valkenburg, Wilhelminelaan 63, und der wesentlich höhere Tagungspreis liegt in der besseren Hotelunterkunft sowie in den eingeschlossenen Mahlzeiten begründet. — Die Anmeldung erfolgt durch Einzahlung des Betrages von DM 35,00 bzw. DM 12,50 auf das Konto Wilh. Butschkowski, Commerzbank Duisburg, 4100 Duisburg, Nr. 4 155 602.

Und nun „Auf Wiedersehen“ in Valkenburg.

80/72

Herbert Fensterseifer

Dr. Wilhelm Boedicker †

Kurz vor Redaktionsschluß erreicht mich die schmerzliche Nachricht, daß der langjährige 1. Vorsitzende der OG Oberhausen und Kassenprüfer der DKG, Herr Dr. phil. Wilhelm Boedicker, 4200 Oberhausen, Aug.-Bebel-Straße 175, am 24. 6. 1972 plötzlich und unerwartet verstorben ist. Herr Dr. Boedicker stand im 71. Lebensjahr.

81/72

Aus den Ortsgruppen

Auf der Monatsversammlung der Stammgruppe Berlin am 5. 6. 1972 ist als erster Vorsitzender Herr Werner Rente, 1000 Berlin 20, Pichelsdorferstr., gewählt worden. Die übrigen Vorstandsmitglieder blieben im Amt. Ich bitte, das OG-Verzeichnis handschriftlich zu ergänzen.

82/72

Sonderkonto Stiftungsfonds

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
Sonderkonto Stiftungsfonds
Postscheckkonto Nürnberg Nr. 27 51

Im Anschluß an die letzte Veröffentlichung (Mai 1972 — lfd. Nr. 52/72) gingen von nachfolgend genannten Mitgliedern Spenden ein, wobei es sich um Beträge zwischen 10,00 DM und 100,00 DM handelt:

Herr Georg Aravena, 1000 Berlin 30; Herr Horst Berk, 4400 Münster; Frau Renate Rathke, 3031 Bothmer; Ortsgruppe Oberer Neckar, 7210 Rottweil; Ortsgruppe Osnabrück, 4500 Osnabrück; Herr Dr. med. Frank, 5900 Siegen; Herr Hubert Barth, Eppingen; Frau Ingeborg Röhl, 6309 Massenheim; Herr Klaus Henkel, 5779 Eslohe; Herr Horst Timme, 5000 Köln 91 und Herr Adolf Aigner, 4200 Oberhausen.
Den Spendern herzlichen Dank.

83/72

14. Internationale Bodenseetagung am 23./24. 9. 1972 in Überlingen

Im Anschluß an die letzten Veröffentlichungen in den Gesellschaftsnachrichten Juli 1972 (Ifd. Nr. 75/72) hier weitere Einzelheiten:

Zur Tagung gibt es, wie bisher, Teilnehmerkarten zum Preise von DM 3,00. Diese Teilnehmerkarten können im Vorverkauf gegen Vorauszahlung bei

Frau Liselotte Schambach

7758 Daisendorf

Mühlhofenerstr. 2

bestellt und bezogen werden. Bei Abnahme von mehr als 5 Karten pro Bestellung, also interessant für Orts- und Besuchergruppen, wird ein Nachlaß von DM 0,50 pro Karte gewährt.



Auf die Nummer der Teilnehmerkarte erhält **jeder** Besucher einen Tagungskaktus, der im Verhinderungsfalle entweder von einem anderen Teilnehmer eingelöst oder aber auf Wunsch zugeschickt werden kann. Es stehen schöne Pflanzen zur Verfügung.

Denken Sie bitte daran, **rechtzeitig** Ihre Quartierwünsche der

Städtischen Kurverwaltung
7770 Überlingen
Postfach 1180

anzuzeigen. bzw. aufzugeben.

Einladung und Programm können bei den Ortsgruppen oder direkt bei Frau Liselotte Schambach, 7758 Daisendorf, Mühlhofenerstr. 2, angefordert werden.

Auf Wiedersehen in Überlingen zur 14. Internationalen Bodenseetagung.

84/72

9. Norddeutsche Gebietstagung

Zur 9. Gebietstagung, die von der Ortsgruppe Bad Bramstedt in Reinfeld bei Lübeck durchgeführt wurde, hatten sich bei herrlichem Kakteentwetter, rund 80 Freunde aus Schleswig-Holstein und Hamburg eingefunden. Unter ihnen konnten wir die Herren Fiedler, Frankfurt, und Berk, Münster, vom Hauptvorstand der DKG begrüßen. Als Vortragenden hatte man Herrn Lembcke gewinnen können, der 18 Jahre in Chile lebte und lange Zeit als Sammler tätig war. Sein spannender Vortrag über „Standorte der Kakteen in Chile und die dort vorkommenden Gattungen und Arten“ begeisterte jeden Anwesenden. Aus eigener Anschauung ist er der Auffassung, daß es in der Literatur viel mehr Arten gibt, als im Lande selbst. Nachdrücklich vertrat er die Ansicht, daß Beschreibungen nur am Standort möglich sind. Ohne die Populationen verschiedener Standorte zu kennen, wird man bei den variablen Kakteen den Umfang einer Art nicht messen können. – Der Nachmittag galt dann, da es private Sammlungen am Ort nicht gab, einem Besuch der bekannten Kakteengärtnerei Hellweg. Dort gab es eine Fülle schöner Pflanzen zu sehen und manche Mark wechselte den Besitzer. Insbesondere galt das Interesse zuvor eingefrorener Importen vom Sammler Knize aus Bolivien, wobei die Parodien eine große Rolle spielten. – Alles in allem, trotz kleiner Pannen ein gelungener Tag. Das nächste Treffen, also die 10. Norddeutsche Gebietstagung, wird voraussichtlich am 20. Mai 1973 in Neuberend bei Schleswig stattfinden.

85/72

Walter Weskamp, Kronshagen

Aufruf an die Mitglieder im Saargebiet

Herr Ottmar Knerr, 6650 Homburg (Saar), Fugelstr. 19, beabsichtigt bei genügendem Interesse in Homburg (Saar) eine Ortsgruppe zu bilden. Interessenten möchten sich bitte mit Herrn Knerr in Verbindung setzen. Gleichzeitig lädt Herr Knerr zu einem ersten Treffen am 18. August 1972 um 20.00 Uhr in der Gaststätte „Zum Brückenweiher“ in 6651 Jägersburg ein. Herr Knerr würde sich freuen, einige Liebhaber dort zu treffen.

86/72

Treffen in Kempten/Allgäu

Herr Friedrich Freisem, 8961 Walltenhofen, Fischen 12, hatte am 10. 6. 1972 zu einem Treffen der Kakteenf Freunde des dortigen Raumes eingeladen. Der OG-Vorsitzende von Augsburg, Herr Kunz, hielt in der Gaststätte Fässle einen Diavortrag mit dem Thema „Quer durch die Kakteeniebelhülle“, fand bei allen Anwesenden reges Interesse und Herr Kunz verstand es, Begeisterung und Freude hervorzurufen. Zu Anfang wurden einige Südamerikaner erwähnt, die ja bekanntlich in der Allgäuer Hochebene besonders gut gedeihen. Mit den mexikanischen Arten ging der Dia-Abend seinem Ende zu. Sicherlich hat manch einer einen guten Rat und Tip mit nach Hause genommen. Dafür sei Herrn Kunz an dieser Stelle besonders gedankt. – Es ist geplant, in Kempten eine OG zu gründen. Näheres wird an dieser Stelle veröffentlicht.

87/72

Wilh. Freisem

Pflanzennachweisstelle

Diese wichtige und auch sehr interessante Einrichtung der DKG ist seit dem 10. Juni 1972 in die Hände von

Herrn Peter Schätzle

4910 Lage-Ehrentrup

Ohrserstraße 19

übergegangen. Diese Einrichtung der DKG hat des öfteren den Verwalter gewechselt und war in der letzten Zeit so

etwas wie das Sorgenkind der DKG. Herr Schätzle will sich alle Mühe geben, sie zu reorganisieren und mit neuem Leben zu erfüllen. Er vertraut dabei auf die Mithilfe aller DKG-Mitglieder, auch derjenigen, die bisher mit ihr noch keinen Kontakt hatten oder schlechte Erfahrungen gemacht haben. Es dürfte wohl kaum Zweck haben, bisher unerledigt gebliebene Anfragen noch zu beantworten und die offerierten bzw. gesuchten Pflanzen in eine Kartei aufzunehmen, denn wahrscheinlich dürfte das meiste inzwischen überholt sein. Vielmehr soll ein neuer Grundstock aufgebaut werden. Schreiben Sie an obige Anschrift, welche Pflanzen Sie suchen oder welche Pflanzen Sie abzugeben haben. Machen Sie bitte außerdem noch Angaben, welche Größe und welches Alter, ob Pflanzung etc. die Pflanzen haben bzw. gewünscht werden. Wenn sich eine Suchmeldung mit einem Angebot deckt, so werden die beiden Einsender unmittelbar miteinander in Verbindung gebracht, im anderen Falle alle Such- und Angebotsmeldungen in den Gesellschaftsnachrichten veröffentlicht.

88/1972

Aus den Ortsgruppen

Auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Ostwestfalen-Lippe am 1. 6. 1972 wurde unter anderem ein Vorschlag zum Beschluß erhoben, künftig in regelmäßigen Abständen sonntägliche Fröhschoppen durchzuführen. Der erste Fröhschoppen fand dann bereits am 18. 6. 1972 auf dem Gelände von Herrn Adolf Nolting, Heepen, statt. Als weitgereister Gast konnte u. a. Herr Berk aus Münster vom Hauptvorstand der DKG begrüßt werden, der auch schon Pate bei der Gründung der OG stand. Bei herrlichem Sommerwetter hatte Herr Nolting ein großes Hauszelt mit ausreichenden Sitzgelegenheiten aufgebaut in Erwartung der „Massen“, die da kommen. Und sie kamen. Rund 20 Personen besichtigten und begutachteten zuerst die „Schätze“ im Gewächshaus und anschließend setzte man sich bei Korn und Pils (sparsamer Verbrauch, da fast alle Autofahrer) in das Zelt und es entwickelte sich eine zwanglose, lebhaft und humorvolle Unterhaltung. Gegen 12.00 Uhr ging man auseinander mit dem Entschluß, diese Einrichtung beizubehalten und weiter auszubauen. Der nächste Fröhschoppen findet daher bereits schon am Sonntag, den 20. 8. 1972 beim ersten Vorsitzenden der OG, Herrn Peter Schätzle, 4910 Lage-Ehrentrup, Ohrserstr. 19, statt, wozu alle Kakteenf Freunde aus nah und fern eingeladen sind.

89/72

Peter Schätzle – Adolf Nolting

Gesellschaft Österreichischer Kakteenf Freunde

Sitz: 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 40 / 94 25

Präsident: Dr. Ing. Ernst Prießnitz
Gerichtsstraße 3, 9300 St. Veit/Glan

Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif
2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

Schriftführer: Dr. Gerhard Haslinger
1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 40 94 25

Kassier: Franz Boszing
5020 Salzburg-Parsch, Lamberggasse 22, Psk. 194 790

Beisitzer: Oskar Schmid
1224 Wien-Aspern, Aspernstraße 119, Tel. 2 21 84 25

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A 3412 Kierling/N.O., Roseggergasse 65

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kührer, Wien IX, Hahngasse 24, Tel. 34 74 78.

Vorsitzender: Eduard Schwacha, 1030 Wien, Graßbergergasse 4/13/22.

LG Nied.Österr./Bgld.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm, Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Gartenmeister Hans Till, Attersee, Mühlbach 33. Stellvertreter: O. Gartenmeister Stefan Schalzl, 4020 Linz, Roseggerstr. 20; Kassier: Leopold Goll, 4020 Linz, Leonfeldnerstraße 99 a; Schriftführer: Grete Ortenberger, 4020 Linz, Zaubertalstr. 44; Beisitzer: Martin Kreuzmair, 4523 Neuzeug/Steyr, Sieminghofen 29.

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Augustiner-Bräustöbl (Jägerzimmer), Salzburg – Mülln. – Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guetratweg 27, Tel. 86 09 58

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat in Kufstein, Gasthof „Goldener Löwe“, 20 Uhr. Vorsitzender: Franz Strigl, 6330 Kufstein, Pater-Stefan-Straße 8, Tel. 0 53 72 / 3 19 45.

Landesgruppe Tirol:

Vereinsabend, wenn nicht anders verlautbart, jeden zweiten Montag im Monat im Hotel Greif, Innsbruck, Leopoldstr. 3, im Jägerstüberl.

Vorsitzender: Dr. Gerhard Sarlay, Zollerstr. 1, A-6020 Innsbruck; Schriftführer: Horst Traugott, A-6074 Rinn Nr. 22 b; Kassier: Anton Fuchs, Sternwartestr. 36, A-6020 Innsbruck.

LG Vorarlberg: Wir treffen uns im Gasthof „Löwen“, Dornbirn, Riedgasse. Die betreffenden Termine werden veröffentlicht im Mitteilungsblatt, im Vereinsanzeiger der Vorarlberger Presse und im Dornbirner Aushängekasten in der Marktstraße. Vorsitzender: Franz Lang, 6850 Dornbirn, Weihermähder 12

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schanzelwirt“, Graz, Hilmteichgasse. 1. Vorsitzender: Dr. Fritz Bullmann, 8010 Graz, Goethestraße 48

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Rudolf Mairitsch, 8793 Trofaiach-Gladen, Reichensteinerstraße 28/9.

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Dr. Ing. Ernst Prießnitz, 9300 St. Veit/Glan, Gerichtsstraße 3.

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Sitz: 6000 Luzern, Hünenbergstraße 44

Präsident: Alfred Fröhlich
Hünenbergstraße 44, 6006 Luzern, Tel. 041 36 42 50

Sekretärin: Auskunftstelle Frau Ida Fröhlich
Hünenbergstraße 44, 6006 Luzern

Bibliothekar: Gottfried Zimmerhüchel
Grüeggstraße 11, 6005 Luzern

Beisitzer: Dr. Pierre Locuty
Offizieller Vertreter der Sociétés Romandes de Cactéophiles

Kassier: Bruno Bächlin, Esterlistraße 25, 4133 Pratteln
Postcheckkonto: 40-3883 Basel

Protokollführer: Dieter Supthut
Hofackerstraße 1, 8803 Rüschlikon

Beisitzer: Michael Freisager
Landesredaktor und Betreuer des Anzeigewesens

Der Bezugspreis für das, jeden Monat erscheinende, Gesellschaftsorgan KuaS ist im Mitgliederbeitrag von Fr. 25.- enthalten.

Landesredaktion: Michael Freisager, Oberreben, 8124 Maur

Ortsgruppen:

Baden:	MV Dienstag, 8. August, Rest. Salmenbräu.
Basel:	Montag, 7. August, freiwilliger Hock im Rest. Post.
Bern:	MV fällt ferienhalber aus.
Chur:	MV fällt ferienhalber aus.
Freiamt:	MV fällt ferienhalber aus.
Luzern:	MV fällt ferienhalber aus.
Schaffhausen:	MV Mittwoch, 16. August, Rest. Falken-Vorstadt
Solothurn:	Freitag, 4. August. Mitglieder, die nicht in den Ferien sind, treffen sich zu einem Picknick.
St. Gallen:	Samstag, 12. August, Freie Zusammenkunft. Besuch bei einem Vereinsmitglied.
Thun:	MV fällt ferienhalber aus.
Zürich:	Donnerstag, 18. August, MV fällt ferienhalber aus. Hock im „Mötteli“.
Winterthur:	MV fällt ferienhalber aus. Die Daheimgebliebenen besuchen eine, ev. zwei interessante Sammlungen von Mitgliedern. Genaues Datum wird noch bekanntgegeben.
Zürzach:	MV lt. persönlicher Einladung.

TOS

Wir betrachten die Samentauschaktion 1972 als abgeschlossen. Zwanzig Spender haben es uns ermöglicht, daß an 80 Kakteenfreunde 1100 Samenportionen vermittelt werden konnten. Wie viel Freude ist mit den aufkeimenden Saaten in Menschenherzen aufgeblüht!

Nun reifen an unseren Kakteen neue Früchte heran und wir bitten die Mitglieder, solche zu ernten. Früchte oder Samen können laufend an den Leiter der TOS gesandt werden.

Wir hoffen sehr, daß wir im nächsten Jahr ein ebenso reichhaltiges Sortiment an Samen der neuen Ernte anbieten können.

Einander Freude bereiten ist das Ziel der TOS!
Mit freundlichen Grüßen

P. Adam, Feldstr. 4, 4922 Bützberg

Vortragstagung SKG

Am 21. Oktober 1972 wird die zur Tradition gewordene Herbsttagung wiederum in der alten Bäderstadt Baden durchgeführt. Die Vorbereitungen sind angelaufen, um ein Programm zusammenzustellen, das jedem etwas bieten wird. Weitere Angaben folgen an dieser Stelle in der September- und Oktoberausgabe der KuaS.

Für den Hauptvorstand
A. Fröhlich

Lavalit, ein idealer Bodengrund für Kakteen?

Unter diesem Titel erscheinen regelmäßig Inserate in der KuaS. Mancher Schweizer Sammler kommt in Versuchung, Lavalit zu bestellen. Der Preis scheint vernünftig: DM 8.- für 10 kg.

Nun ich bestellte. Die Sendung kam mit Verpackung und Fracht auf SFr. 64.-. Ein wahrer Goldstaub.

Dazu kommt, daß Lavalit einen PH-Wert von 8,2 bis 8,4 aufweist, für die meisten Kakteen also denkbar ungünstig ist. Auch bei starker Ansäuerung drückt der Kalkgehalt immer wieder durch. Importen belohnen denn auch Lavalit-beimischungen mit Wachstumsstockungen und Wurzelverlust. Dagegen eignet sich Lavalit ausgezeichnet für die Kultur von hochsukkulenten Mesembrianthemum, die diesen PH-Wert vertragen.

M. Freisager

Liebe Kakteenfreunde,

ich bin der Meinung, daß man Dinge, die es wert sind, mitgeteilt zu werden, dem Leser dieser Zeitschrift nicht vorenthalten darf. Das Titelblatt der KuaS hat ein neues Gesicht erhalten. Ein Gesicht, das leider nicht vollständig dem vorgelegten Entwurf entspricht. Der Entwurf wurde einstimmig und ohne Vorbehalt an einer Sitzung der drei Gesellschaftsvorstände gutgeheißen. Aus mir unverständlichen Gründen sind rechts an der Seite die Zahlen (Jahrgang usw.) zu klein und daher in ein Mißverhältnis zur Titel-Schrift „Kakteen“ geraten.

Wichtig scheint mir jetzt, daß ich Ihnen den Mann vorstelle, der dieses Titelblatt entworfen hat. Es ist dies: Herr Michael Freisager, Grafiker mit eigenem Atelier, Mitglied der OG Zürich, Mitglied des Hauptvorstandes seit Pfingsten 1971. Mit wenigen, aber treffenden Worten erläutert Herr M. Freisager sein neues Titelbild. Ich zitiere: „Als ich den Auftrag erhielt, das Titelbild der KuaS neu zu gestalten, nahm ich mir vor, eine Synthese zwischen den bisherigen positiven Aspekten und einer neuen Linie zu schaffen. Beibehalten und betont habe ich die fotografische Komponente; neu sind Proportionen und Typografie. Die gewählte Schrift trägt den bezeichnenden Namen „Futura“. Möge dies ein gutes Omen für die neue KuaS sein.“

Lieber Herr Freisager, wenn ich Ihnen im Namen aller Leser der KuaS danke, könnte es sein, daß ich damit daneben habe. Deshalb sei der Dank der SKG Ihnen an dieser Stelle zugesichert.

A. Fröhlich

Wir entnehmen diesen Abschnitt der soeben erschienenen völlig neubearbeiteten und erweiterten 2. Auflage des Buches „Kakteen — Einführung in die Kakteenkunde und Anleitung zur erfolgreichen Kakteenkultur“ von Dr. WILLY CULLMANN, Marktbeidenfeld (272 Seiten mit 332 Schwarzweiß-, 46 Farbfotos und 13 Zeichnungen. Ln. DM 48,—, Verlag Eugen Ulmer, 7 Stuttgart 1, Postfach 1032). Was man auch wissen möchte über Pflanzgefäße, Erde, Temperatur, Feuchtigkeit, Düngen, Umpflanzen, Vermehrung, Krankheiten und Schädlinge — auf jede Frage findet man hier eine Antwort. Das Kernstück ist eine alphabetische Beschreibung der Gattungen und Arten mit prachtvollen

Farb- und Schwarzweißfotos, die den ganzen Zauber der phantastischen Formen- und Farbenvielfalt der Kakteen widerspiegeln. Wissenschaftliche Forschung und Amateurpraxis vereinigen sich in dem Verfasser so glücklich, daß kein Leser dieses Werk mit dem Gefühl aus der Hand legen wird, hier werde von zauberhaften Schätzen berichtet, zu denen nur Auserwählte Zugang haben. Im Gegenteil: Dr. Cullmann zeigt dem Anfänger, wie er sich mit bescheidenen Mitteln eine reichblühende Kakteensammlung aufbauen kann, und er hilft auch dem Fortgeschrittenen weiter wenn es einmal unvermutet Schwierigkeiten gibt.

Wird monströses Wachstum bei Kakteen durch Mikrobeninfektion verursacht?

Von L. Jeffries und T. Smale

Verwachsungen stellen einen Prozeß dar, bei dem sich der Scheitelpunkt einer Pflanze vielfältig teilt und somit unregelmäßiges und groteskes Wachstum verursacht. Sie können in vielen Pflanzenfamilien festgestellt werden. Besonders augenscheinlich treten sie bei Kakteen auf, und zwar in 2 Formen: 1. die Verwachsungen aufgrund zahlreicher Sproßbildungen, bei denen eine felsähnliche Masse erzeugt wird, wie z. B. bei der monströsen Form von *Cereus peruvianus*. Die 2. Form ist uns unter der Bezeichnung Cristaten wohl bekannt, wie etwa bei *Opuntia vestita*. Hier entfaltet sich die Verwachsung aus einem Punkt.

Borg nimmt an — ohne einen Beweis dafür zu liefern — daß Pilzinfektionen die Ursache der Cristatbildung sind, sowohl bei *Opuntia microdasys* als auch bei Hexenbesen an Waldbäumen. Solcherlei Strukturen betrachtet er als Analogien zu den Verbänderungen bei Kakteen. Im selben Werk wird auch Bezug genommen auf die künstliche Herbeiführung der Verbänderung durch Verletzung der Scheitelpunkte wachsender Kakteentriebe. Solche Verletzungen können bekanntlich Mikroben-Infektionen zur Folge haben, und diese wiederum mögen eine Ursache beim Verbänderungsprozeß darstellen.

Viren und Bakterien sind wohl bekannte Ursachen von Krankheiten bei Pflanzen, Tieren und Menschen. Arbeiten japanischer Wissen-

schaftler haben jedoch 1967 zu der Vermutung Anlaß gegeben, daß die Krankheitserreger zu einer 3. Gruppe von Organismen gehören, zu den *Mycoplasmataceae*. Diese Mikroorganismen zeigen einmalige Merkmale und unterscheiden sich von Bakterien und Viren. Es scheint, daß sie zwischen die beiden Gruppen gehören. Sie sind in der Natur weit verbreitet, einige Arten gedeihen in Erde oder Abwasser, andere sind richtige Parasiten bei Mensch und Tier. Eine Lungenkrankheit beim Vieh ist eine von mehreren bedeutenden Infektionen, die den Organismen dieser Gruppe zugeschrieben werden.

Die Mycoplasmaarten in Mensch und Tier sind empfindlich gegenüber Antibiotica und letztere werden zur Bekämpfung von Infektionen eingesetzt. Die Symptome dieser Krankheiten werden bei Pflanzen, die den Mycoplasmen ähnelnde Strukturen enthalten, unterdrückt durch die Anwendung von Antibiotika an Wurzeln und Blättern. Dies wird als mögliches Indiz für die Identität dieser Strukturen mit Mycoplasmen betrachtet. Beobachtungen bei kranken Pflanzen haben ergeben, daß die Übertragung durch Insekten erfolgt. Jedoch nimmt man bis heute an, daß diese pathogenen Keime nicht auf Menschen und Tiere übertragen werden können.

Mit großem Interesse haben wir die kürzliche Veröffentlichung eines Berichts mit dem Titel „Mycoplasma-ähnliche Körper in Kakteen mit Hexenbesenwuchs“ gelesen (D. Lesemann und

R. Casper, *Phytopathologische Zeitschrift*, 1970, 67, 175-9). Dieser lenkt die Aufmerksamkeit auf die mögliche Assoziation zwischen der monströsen Form von *Opuntia tuna* und Strukturen, die unter dem Mikroskop den Mycoplasmen ähneln. Die Autoren benutzen unglücklicherweise den Begriff Hexenbesenkrankheit, wenn sie von monströsen Kakteen sprechen, obwohl dieser Begriff im allgemeinen beschränkt ist auf die Beschreibung kompakter Massen von Sprossen und Blättern, wie sie häufig an Bäumen, speziell an Koniferen, erscheinen. Aus vegetativer Vermehrung solcher Koniferenableger sind viele schmucken Gartenarten entstanden.

Lesemann und Casper erhielten ein klares Indiz dafür, daß gewisse monströse Formen von Kakteen durch Infektionen zustande gekommen sind, indem sie Teile der monströsen *Opuntia tuna* auf gesunde Kakteen pfpfoten, die in der Folge ebenfalls monströs wurden, mit verminderter Wachstumsrate und der Produktion einer großen Anzahl verkümmelter Sprosse aus den Areolen. Das Elektronenmikroskop zeigte, daß die Sproßspitzen der monströsen *Opuntia tuna* Körperchen enthielten, die in ihrer Morphologie den Mycoplasmen ähnelten und, da diese Strukturen bei gesunden Kakteen nicht gefunden wurden, werden sie als wahrscheinliche Ursache der Monströsität betrachtet. Die Feststellung wäre von großem Interesse, welche Kakteenarten durch Pfpfotung mit monströsen *Opuntia tuna* infiziert werden.

Die Überprüfung der Gewebeteile anderer monströser Kakteen auf Vorhandensein einer Infektion mit mycoplasma-ähnlichen Organismen wäre ebenfalls sehr wertvoll, da die Mycoplasmen möglicherweise nur eine von mehreren Ursachen der Verbänderung sind. Ebenfalls ist die Feststellung wichtig, daß wir zwar viele gepfropfte Kammformen gesehen haben, deren Unterlage normal: Ableger produzierten, nicht aber Unterlagen, deren Sprosse verbändert waren.

Verfasser:

L. Jeffries und T. Smale

Übersetzt von:

Manfred Reusch

7209 Aldingen

Nelkenweg 6

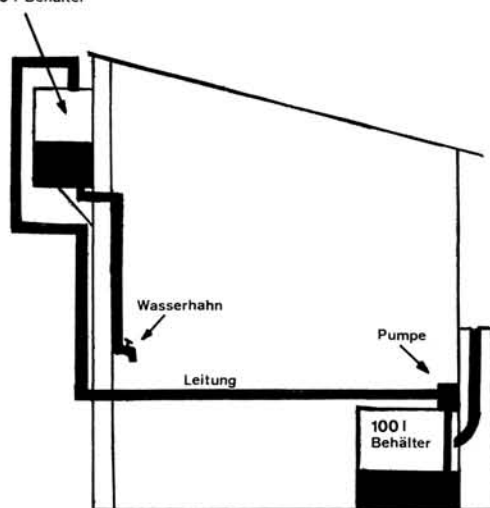
DER GUTE TIP:

Bewässerung

Von Kurt Neitzert

Vor elf Jahren baute ich mir ein Gewächshaus. Für die Bewässerung konnte ich unser Leitungswasser nicht nehmen, da es einen pH-Wert von 7-8 hatte. Im Gewächshaus baute ich mir ein Becken für 100 Liter, um Regenwasser auffangen zu können. Nun konnte ja nichts mehr schiefgehen.

50 l Behälter



Die Zeichnung verdeutlicht meine Anlage zur Wassererwärmung. Zeichnung: Kurt Neitzert

Im Frühjahr begann ich mit dem Gießen. Bis zum Sommer trat aber kein Wachstum ein. Ich mußte einen Fehler gemacht haben. Nach langem Suchen fand ich ihn im Wasser. Es war zu kalt. Bei einer Lufttemperatur von 35 Grad Celsius im Gewächshaus hatte das Wasser nur 10 Grad Celsius, was für die Kakteen ein Schock bedeutete.

Was nun? Sollte ich mir ein Becken im Freien bauen? Ich überlegte und fand eine andere Lösung. Von einem Kollegen bekam ich einen Plastikbehälter von 50 Liter Inhalt und befestigte ihn an der Rückwand des Gewächshauses. Am Becken im Gewächshaus befestigte ich eine Pumpe und pumpte das Wasser durch einen Schlauch in den Plastikbehälter. Von dort geht es zurück ins Gewächshaus zum Wasserhahn, wo ich einen Schlauch befestigen kann.

Das Wasser lasse ich einen Tag lang im Plastikbehälter stehen und es hat je nach der Tageszeit eine Temperatur von 20 bis 30 Grad Celsius. Nun geschah ein Wunder. Bei meinen Kakteen trat wieder Wachstum ein. Nach zehn Jahren Erfahrung kann ich heute sagen, daß sich diese Anlage gut bewährt hat.

Verfasser:
Kurt Neitzert
D-545 Neuwied 14
Im Wiedtal 6

Unsere Leser schreiben

Auf die richtige Bahn bringen

Als Herausgeber und Redakteur der französischen Zeitschrift „Cactus“ lese ich immer mit Vergnügen und Interesse die neue „KuaS“. Mein Fazit: Ihre Zeitschrift ist wirklich besser geworden, und ich glaube, daß sie die zweitbeste der Welt werden könnte, da die amerikanische Zeitschrift nur zweimonatlich erscheint.

Ich glaube aber, daß es richtig ist, Ihre Leser einmal auf die richtige Bahn zu bringen. In

Ihrer Juni-Ausgabe 1972 lese ich auf Seite 158 von Tilman Neudecker, daß er besorgt ist, alkalisches Substrat für die Ariocarpus zu verwenden. Ich meine, daß diese Pflanzen unbedingt alkalisches Substrat benötigen. Sie wachsen nur in Erde von pH 7,2 bis 8, aber meistens 7,8. Ich kultiviere sie seit langem in Substrat, dem ich Kreide und alten Mörtel beifüge. Meine Pflanzen blühen jedes Jahr reichlich und ich habe bisher noch keine Pflanzen verloren.

Sehen Sie selbst. Buxbaum empfiehlt ebenfalls alkalischen Boden von 7,2 bis 8 (Mittel 7,8). Es ist also unbedingt notwendig, das Substrat zu alkalisieren. Das ist wohl eine seltene Ausnahme, weil die meisten Kakteen eine leicht saure Reaktion lieben. Eine weitere Ausnahme sind die Astrophyten, die sogar einen pH-Wert von 8,8 benötigen. In der Kultur gedeihen sie allerdings auch gut mit normalem Kakteengrund in leicht saurer Reaktion.

Da ich zugleich Chemiker bin, konnte ich diese Feststellungen treffen.

Am Schluß nun noch einmal meine allerherzlichste Gratulation zur neuen KuaS.

P. C. G. Bourdoux
Av. V. Gilsoul, 33
B 1200 - Bruxelles

Manchmal kommt ein Unglück schneller als man denkt

Zweimal Pech mit der Ölheizung

Schwarze Kakteen – dunkle Körper und Stacheln – sind meist begehrte Sammelobjekte; aber es kann auch anders sein.

Da mein Gewächshaus 10 km von meiner Wohnung entfernt in einem Schrebergarten steht, ist die Beheizung im Winter nicht so einfach und problemlos, wie wenn ich es gleich am Hause hätte. Bekanntlich macht Not erfinderisch und so baute ich mir ein Schwimmventil von einem normalen Toiletten-Wasserspülkasten in den Tank meines Ölofens ein, der die Zufuhr des Öls aus einem 200-Liter-Faß dauernd regelt. So bin ich im Winter nicht gezwungen, jeden Tag zu meinem Gewächshaus hinausfahren zu müssen.

So waren seit dem letzten Besuch meiner Sammlung im vergangenen Jahr auch wieder mehrere

Tage verstrichen. Wenige Meter vor meinem Gewächshaus bemerkte ich irgendeine Veränderung im Innern. So schnell bin ich kaum zuvor ins Gewächshaus gelangt. Überall schwarze Kakteen in einem dichten Qualmschleier! Tür und alle Fenster aufreißen und den Ölofen ausstellen war fast ein Arbeitstag. Was war geschehen? Vermutlich durch den Tag vorher herrschenden Sturm war das Abzugsrohr aus dem Kaminanschluß gefallen. Mindestens zwei Tage brannte also der Ofen ohne Abzug. Noch heute bekomme ich ein komisches Gefühl in der Magengegend, wenn ich an die ersten Minuten nach dieser „Entdeckung“ denke.

Das Reinigen der dicht mit Ruß verschmutzten Fenster und Holzteile des Gewächshauses war verhältnismäßig leicht. Aber was sollte ich mit den Pflanzen beginnen? Einen glänzenden Ein-

fall hatte ich, es mit einem Blasebalg zu versuchen, mit dem ich als Schreiner oft genug gearbeitet hatte (ähnlich einer Luftpumpe, nur größer). Ich nahm also Topf für Topf, deckte jeweils das Erdsubstrat mit einem Lappen ab und pustete förmlich mit enormen Luftzügen die Kakteen vom Ölruss frei. Diese Arbeit war zwar sehr zeitraubend, aber sie hat sich gelohnt. Jeder spätere Besucher staunte nicht schlecht, als ich ihm von meinem Pech erzählte und er meine Pflanzen sah.

Diese Säuberungsaktion dauerte bei 1.200 Kakteen insgesamt 3 Wochen, wozu ich eine Woche Urlaub opfern mußte.

Aus Schaden wird man klug. Das Ofenrohr ist jetzt 200 prozentig gesichert, daß sich der Vorfall nicht mehr wiederholen kann. Es sei denn, das ganze Haus bricht zusammen. Das hoffe ich allerdings nicht, da es erst 3 Jahre alt ist.

Verfasser:
Werner Bross
D-4300 Essen
Hagenastraße 12-14

Duplizität der Ereignisse!

Ich hatte Urlaub, schlief an diesem Morgen recht lange und ging gegen meine sonstige Gewohnheit sehr spät in mein Gewächshaus. Das innere meines Hauses wirkte bei dem liegenden Schnee ziemlich dunkel, was mich zunächst nicht verwunderte. Ebenso wie Herrn Bross blieb mir fast vor Schreck mein Herz stehen, als ich eintrat. Auch hier: Schwarze Kakteen! Was war bei mir geschehen? Auch ich beheize mein Gewächshaus mit einem Ölofen. Aus mir bis heute nicht geklärten Gründen hatte sich im Kamin etwas festgesetzt, das wohl im Laufe einer längeren Zeit den Kamin verstopfen ließ. Die ersten Arbeitsgänge waren bei mir die gleichen wie bei meinem Leidensgenossen. Wie aber reinigte ich meine schwarzen Lieblinge? Zunächst – es war eine Woche nach Weihnachten – überließ ich sie ihrem düsteren Schicksal. Zu Beginn der Wachstumszeit aber ging ich an die von mir inzwischen ausgedachte Säuberungsmethode. Mit dem Blasebalg von Herrn Bross konnte ich nichts anfangen, da meine Pflanzen frei ausgepflanzt bzw. in Schalen stehen. Ich machte es mit einer nassen Methode: Ich füllte eine 10-Liter-Druckluft-

spritze mit heißer Feinseifenmittellösung und spritzte aus nächster Entfernung die Kakteen so gut es ging von allen Seiten ab. Danach wurden sie mit klarem, ebenfalls heißem Wasser, abgespült. Bei ca. 1.600 Kakteen aller Größen eine wasserreiche Aktion!

Auch ich war über den Erfolg überrascht. Auch in meiner Sammlung ist so gut wie nichts mehr von diesem Unglück zu sehen. Zwar ging bei bestimmten Gattungen die besonders schön wirkende Wolle (z. B. bei Parodien) verloren, aber lieber keine Wolle mehr (die ja auch wieder nachwächst) als schwarze Kakteen!

Wir berichten deshalb von dem uns beiden fast zu gleicher Zeit betroffenen Mißgeschick und den zwei verschiedenen Reinigungsmethoden, um Sie, liebe „Gewächshaus-Ofen-Heizer“ einmal zu warnen, vor jeder Heizperiode unbedingt alles, was mit dem Heizen zusammenhängt, gründlichst zu überprüfen, und zweitens auf erprobte Methoden aufmerksam zu machen, aus schwarzen wieder grüne oder weiße Kakteen bei ähnlichen Vorkommnissen zu erhalten. Bleibt abschließend nur noch nachzutragen, daß unsere Pflanzen die beiden Reinigungsaktionen ohne Nachteil überstanden haben.

Verfasser:
Raimund Czorny
D-466 Gelsenkirchen-Buer
Droste-Hülshoff-Straße 6

Das nächste Heft

. . . trägt das Motto Gymnocalicien. Daneben bringen wir wieder zwei Erstbeschreibungen, Beiträge über interessante Beobachtungen an Kakteen, die Fortsetzung der Reisebeschreibung von Professor Dr. Schreier und einen Beitrag über die Kultur von Kakteen in Argilex. Die weitere Planung sieht ein Heft für die Echinocereen-Liebhaber vor und anschließend wollen wir über die „Winterharten“ berichten. Zu diesem Thema müßten allerdings noch weitere Beiträge eingehen.

Epiphyllum oxypetalum

Der im Januar-Heft erschienene Artikel über *Epiphyllum oxypetalum* von Herrn Oetken, sowie der hierauf bezugnehmende Leserbrief von Herrn Bauer in Heft 3 haben mich als Phyllo-
liebhaber besonders interessiert. Da die beiden Berichte in einzelnen Punkten erheblich voneinander abweichen, glaube ich, daß man sich um eine Klärung der gegensätzlichen Meinungen weiterhin bemühen sollte.

Ich kenne *Epiphyllum oxypetalum* und habe die Pflanze im letzten Jahr blühend gesehen. Soweit ich mich erinnere, entsprach sie ganz der von Herrn Oetken vorgestellten Pflanze. Ich möchte aber in diesem Zusammenhang auf Haseltons „*Epiphyllum Handbook*“ verweisen, wo *Epiphyllum oxypetalum* ausführlicher beschrieben wird (S. 140 ff. u. S. 167 ff.). Vergleicht man diese Angaben mit dem Bericht von Herrn Oetken, so kann man kaum Unterschiede feststellen. Die äußeren und inneren Blütenblätter

unterscheiden sich deutlich voneinander und stehen nicht, wie Herr Bauer meint, strahlenförmig auseinander. Die Blüte wird vielmehr als trichterförmig („funnel-shaped“) beschrieben. Der Griffel ist auch nicht rot, sondern wie auch die Staubfäden weiß. Die Narbenstrahlen werden als cremefarben bezeichnet, also nicht als gelb.

Auch Rother („Praktischer Leitfaden für die Anzucht und Pflege der Kakteen und Phyllo-
kakteen“, 4. Auflage, S. 124 ff.) gibt an, daß Griffel und Staubfäden weiß seien. (Bei der Angabe des Blütendurchmessers von 22 cm scheint jedoch ein Irrtum oder Druckfehler vorzuliegen!). Interessant ist ferner, daß sowohl Rother als auch Haselton die Blüte von *Epiphyllum oxypetalum* als „stark duftend“ (Rother, S. 124) bzw. „duftend“ („fragrant“, Haselton S. 218) bezeichnen, die also keinesfalls Aasgeruch aufweisen, wie Herr Bauer berichtet. Ich glaube deshalb vielmehr, daß es sich bei der Bauer'schen Pflanze um *Epiphyllum stenopeta-*



Epiphyllum oxypetalum oder *Epiphyllum stenopetalum*? - Foto: Günther Bauer

lum handelt, das laut Haselton und Rother *Epiphyllum oxypetalum* im Habitus sehr ähnlich ist und nur andere Blüten bringt, die, wie unten aus dem Vergleich der beiden Pflanzen ersichtlich wird, Merkmale aufweisen, wie sie Herr Bauer selbst beschrieben hat.

Epiphyllum oxypetalum

Blüte

Länge: bis über 30 cm (etwa 30 cm); *Breite*: ca. 12 cm (12–15 cm); *Ovarium*: grün mit kurzen Schuppen, schwachkantig (dito); *Röhre*: weit auseinanderliegende Schuppen, bräunlich, mehr oder weniger gekrümmt. (Schuppen mit größerem Abstand als am Ovarium); *Sepalen*: schmal, gespitzt, rötlich (sehr schmal und lang gespitzt, bräunlich bis rosa-karmin); *Petalen*: breiter, lanzettförmig, ca. 9,5 cm lang, rein weiß (breit, gespitzt, rein weiß); *Griffel*: weiß (weiß); *Staubfäden*: weiß (weiß); *Narbenstrahlen*: cremefarben (weiß); *Heimat*: Mexico und Brasilien (Mex., Guatemala, Venezuela, Brasilien); *Blüte duftend* (schwacher Duft); vgl. Bild S. 140.

Epiphyllum stenopetalum

Blüte

Länge: 25 cm (25–30 cm); *Breite*: keine Angaben; *Ovarium*: keine Angaben; *Röhre*: ca. 13 bis 20 cm lang mit wenigen rötlichen Schuppen; (keine Angaben); *Sepalen*: rötlich bis rötlichgrün (stark lanzettlich, stehen strahlenförmig auseinander); *Petalen*: weiß, schmal, 5–7,5 cm lang (stark lanzettlich, stehen strahlenförmig auseinander); *Griffel*: lang, schlank, karminrot (purpurrot); *Staubfäden*: weiß (keine Angaben); *Narbenstrahlen*: 12–14, goldgelb (gelb); *Heimat*: Vera Cruz, Wälder bei Zacuapan (Importstecklinge aus dem Rio-Grande-Gebiet); (*Blüte duftet nach Aas*) unangenehm riechend („disagreeably scented“); vgl. Bild S. 143.

Beschreibung nach Haseltons „*Epiphyllum Handbook*“. Klammerangaben bei *Epiphyllum oxypetalum* sind dem Artikel von Herrn Oetken entnommen, Klammerangaben bei *Epiphyllum stenopetalum* stammen aus dem Leserbrief von Herrn Bauer.

Diese Angaben decken sich auch weitgehend mit den knappen Beschreibungen in Backebergers Kakteenlexikon, nur daß dort die Blüte von *stenopetalum* als „angenehm duftend“ und die von *oxypetalum* als „unangenehm duftend“ (*var.*

purpusii „angenehm duftend“) geschildert werden, also genau umgekehrt wie bei Haselton und Rother.

Soweit man sich von hieraus ein Urteil leisten kann, neige ich zu der Auffassung, daß die von Herrn Oetken vorgestellte Pflanze mit großer Wahrscheinlichkeit *Epiphyllum oxypetalum* ist, während die von Herrn Bauer beschriebene eine andere Art, wahrscheinlich *Epiphyllum stenopetalum* darstellt, die er ja, wie er selbst angibt, aus dem texanisch-mexikanischen Grenzgebiet bezog, einem Raum also, der als Wildstandort für *Epiphyllum*-Arten sowieso nicht in Frage kommt. Damit aber verdichtet sich auch der Verdacht einer von vornherein irrtümlich vorgenommenen Benennung der Pflanze, zumal sich einige botanische *Epiphyllum*-arten nur geringfügig voneinander unterscheiden und entsprechend schwierig zu identifizieren sind.

Eckhard Meier
D-6501 Wörrstadt
Uhlandstraße 1

„AUCH zwei Dinge, über die man sich Gedanken machen sollte“.

Eine kleine Nachbetrachtung zu KuaS 4/72, Seite 105

Bekanntlich gibt es so viele Meinungen darüber, wie die KuaS aussehen sollte, wie es Mitglieder gibt. Dabei gibt es zwei Dinge, über die man sich Gedanken machen sollte: Entweder man ist mit der KuaS zufrieden oder man ist mit ihr nicht zufrieden. Wenn man mit ihr zufrieden ist, braucht man sich keine Gedanken mehr zu machen, andernfalls gibt es zwei Dinge über die man sich Gedanken machen sollte: Entweder man meckert über die verantwortlichen Funktionäre oder man entschließt sich, selbst Beiträge für die KuaS zu schreiben, um sie besser zu machen. Wer über die KuaS meckert, macht sich ohnehin keine Gedanken...

Peter Schätzle
D-491 Lage-Ehrentrupp
Ohrserstraße 19

Senecio meuselii RAUH

Eine neue Sukkulente aus Madagaskar

(Cactus & Succulent Journ. of America Vol. XLIII, März – April 1971, S. 55)

Senecio meuselii, eine bemerkenswerte Sukkulente der madagassischen Flora, ist ein viel verästelter Strauch, welcher in Kultur bis 1,5 m hoch wird. Die runden Äste sind hochsukkulent und in der Jugend saftig, später weniger saftig. Die Blätter sind längs der Sprosse spiralig gestellt und ungewöhnlich in vertikaler Position. Sie erreichen eine Länge von etwa 15 cm, sie sind etwa 10 mm breit, leicht gebogen, in die scharfe Spitze zulaufend und der Basis zu in einen kurzen Stiel verschmälert. Das Blatt ist gefenstert, es hat einen langen, durchscheinenden Streifen, in welchem kein Chlorophyll vorhanden ist. „Fenster-Blätter“ gibt es auch bei anderen *Senecios*, besonders solche von Südafrika, wie *S. herreianus*, *S. radicans* und andere. Das Äußere von *S. meuselii* besteht hauptsächlich aus der Unterseite, während die morphologische Oberseite zu dem schmalen „Fenster“ reduziert ist. Innerhalb dieses Fensters ist das Assimilations-Parenchym nicht vorhanden, das wasserhaltige Parenchym dehnt sich bis zur Epidermis aus. Dadurch erscheint das Fenster als ein glasklarer Streifen an der Oberseite des Blattes. Ich glaube nicht, daß diese Fenster irgendeinen physiologischen oder ökologischen Zweck haben.

Die kleinen Blütenköpfchen sind in einen vielblütigen, reich verästelten, endständigen Blütenstand geordnet. Die primären Deckblätter der Blütenstandäste sind klein, linealisch und an den Rändern behaart. Die Stiele der Blütenköpfchen sind etwa 10 mm lang; der Hüllbecher ist zylindrisch, 5 mm lang und 3 mm dick. Die Hüllbecher-Schuppen sind kahl, häutig, Ränder an der Spitze abgerundet. Am Grunde des Hüllbechers sind 2 oder 3 kleine Schuppen, ein Charakteristikum aller *Senecio*-Arten. Die Blütenköpfchen sind aus einigen wenigen hellgelben Blüten zusammengesetzt, die Randblüten eine streng zygomorphe, jedoch nicht zungenförmige Krone. Die Pappus-Strahlen sind rein weiß, die Achenen sind unbedeutend kantig und kurz behaart.

Blühend ist *S. meuselii* eine sehr attraktive Art. Die Blüte dauert mehrere Monate. Die Pflanze wächst sehr leicht und kann durch Stecklinge vermehrt werden.

S. meuselii gehört in die Verwandtschaft der variablen *S. crassissimus* HUMB., von der wir schon etliche Formen kennen. Diese Art hat auch ihre Blätter in vertikaler Ebene arrangiert, aber diese sind viel kürzer und graugrün bis violett, während die Blätter von *S. meuselii* dunkelgrün sind. Außerdem sind die Randblüten von den Blütenköpfchen von *S. crassissimus* absolut zungenförmig, während die von *S. meuselii* nur zygomorph sind.

Die Heimat von *S. meuselii* sind die Granitfelsen der Hohen Plateaus von M-Madagaskar. Diese neue Art ist von Prof. Dr. H. MEUSEL, Institut für Systematische Botanik der Universität Halle, dediziert, anlässlich seines 60. Geburtstages. Sein Interesse an den europäischen *Senecios* ist wohl bekannt.

Ref.: Dr. Jacobsen

Stapelianthus hardyi

Lavranos spec. nov.

Neue Art aus Madagaskar

National Cactus & Succulent Journal, Sept. 1971,

Vol. 26/3, S. 67—68

Pflanzen sukkulent, dichte Rasen bildend; Stämme aufrecht oder niederliegend, 40–80 mm lang, bis 8 mm ϕ , vierkantig (seltener fünf- bis sechskantig), mosaikartig gezähnt, die Zähne spitz und zurückgebogen; Blätter klein, zurückgebogen, bald abfallend; Blüten einzeln nahe der Stammbasis entspringend; Deckblätter sehr klein, deltaförmig; Blütenstengel 7–12 mm lang, etwa 2,5 mm ϕ ; Korolle glockenblumenartig, sehr fleischig, ca. 13 mm ϕ , außen kahl, aber spärlich und sehr geringfügig warzig; außer nahe der Basis sehr dunkel purpurbraun; Basis außen gelblich-rosa und purpurbraun gesprenkelt. Innen an der Basis kahl, gelblich-rosa, mit kreisförmigen dunkel-purpurbraunen Tupfen; im übrigen sehr dunkel purpurbraun und dicht mit weichen, zylindrischen, purpurbraunen Haaren bedeckt, die eine keulenförmige Spitze besitzen,

3 mm lang und über ihre gesamte Oberfläche reichlich grubig punktiert sind.

Blütenröhre 8–10 mm lang; Blütenblätter deltaförmig, spitz, ca. 9 mm lang und ebenso breit; die Zwischenblätter klein, aber unverkennbar getrennt; äußere Blütenkrone becherförmig, fast bis zur Basis in fünf aufrechte Blätter geteilt, die sehr dunkel purpurbraun, kahl und etwas zurückgebogen sind, 4,5 mm lang, 5 mm breit, in zwei bogenförmig gebuchtete Flügel geteilt, die voneinander von der Basis her durch eine unterschiedlich tiefe Ausbuchtung getrennt sind; von der Basis erhebt sich ein schmaler, deltaförmig – spitzer Zahn. Blätter der inneren Blütenkrone krallenförmig, strichartig, dunkel-purpurbraun, eng anliegend, deutlich kürzer als die Staubblätter.

Typstandort: Madagaskar, nahe Morombe, ungefähr 21° 39' Süd, 43° 23' Ost, 20 m ü. M., in Dickichten von *Didiera madagascariensis* H. Bailon, auf Kalkboden; Hardy et Jacobsen 3569; am 12. April 1971 gesammelt.

S. hardyi weicht von den anderen, bisher beschriebenen Arten der Gattung durch seine dunkel purpurbraune, dicht behaarte Korolle und die Form seiner äußeren Blütenblätter ab. Es ist bemerkenswert, wie variabel diese Blätter in Form und Größe sind – wie aus den Zeichnungen Mr. Bornman's ersichtlich.

Diese neue Art wurde zu Ehren ihres Entdeckers, Mr. D. S. Hardy, Pretoria, benannt, der erhebliche Anstrengungen zur Erforschung der botanisch weniger bekannten Landstriche Madagaskars auf sich nahm, die Kultur vieler seltener und interessanter madegassischer Pflanzen ermöglichte und diese wahrscheinlich vor dem Aussterben bewahrte.

Durch die Entdeckung von *S. hardyi* – in Verbindung mit zwei anderen neuen, von Morat und Bosser entdeckten Arten – vergrößert sich der Kreis bekannter Arten von *Stapelianthus* auf insgesamt acht; das Verbreitungsgebiet der Gattung erweitert sich dadurch entlang der Westküste der Insel um 120 km nach Norden.

Übersetzung:
Klaus J. Schuler
1 Berlin 33
Caspar-Theyß-Str. 26

The Genera of the *Mesembryanthemaceae*

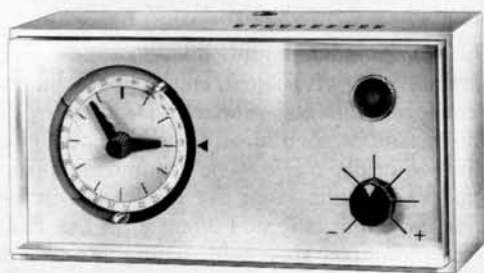
Hans Herre ist den Mesembryanthemen-Freunden als Sammler und Kenner der „Mittagsblumen und Blühenden Steine“ wohlbekannt. Zwei Gattungen und zahlreiche Arten sind nach ihm benannt. In seinem Buch legt er im Hauptteil eine Auswahl der besten Bilder aus dem Kapstädter Bolus-Herbarium mit den Diagnosen, den Arealkarten und Literaturangaben für die Gattungen vor. Verschiedene Autoren berichten im ersten Teil über die Stellung und Einteilung der Mesembryanthemaceae, ihre Ausbreitungsökologie, ihre Keimlinge und ihre Epidermis. Zwei Gattungsschlüssel finden sich darin sowie eine Geschichte der Mesembryanthemenforschung mit biographischen Notizen.

Herbert Straka

AUS DER INDUSTRIE

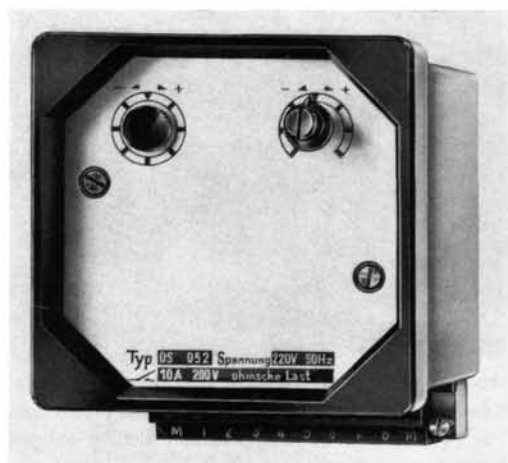
Schaltuhr mit Dämmerungsautomatik

Über Dämmerungsschalter hatte ich bereits einmal im Heft 4/1972 gesprochen. Hiermit möchte ich eine Schaltuhr vorstellen, die mit einer Dämmerungsautomatik gekoppelt ist. Die Firma Grässlin, 7742 St. Georgen, Postfach 46, hat in ihrem Fertigungs-



DS 050

programm eine Schaltuhr mit Dämmerungsautomatik Typ DS 050. Der jeweilige Schaltzustand wird durch ein helles und dunkles Segment, das außerhalb des Zifferblattes liegt, eingestellt, wobei das helle Segment die Einschaltzeit und das dunkle Segment die Ausschaltzeit anzeigt. Neu an dieser



DS 052

Dämmerungsautomatik ist der Lichtfänger, der separat geliefert wird. Dabei ist besonders vorteilhaft, daß der Lichtfänger mit einem zweiadrigen Kabel mit der Dämmerungsautomatik verbunden wird, deren Abstand bis zu 100 m betragen kann. Dies hat den Vorteil, daß z.B. die Automatik in der Wohnung untergebracht werden kann und der Lichtfänger dort montiert wird, wo sich die geeignete Stelle befindet und die nach Möglichkeit in Richtung Ost-Nordost liegen soll. Vorteilhaft aber auch deswegen, daß eine elektrische Versorgung des Lichtfängers wegfällt, wie es bei den sonst uns bekannten Dämmerungsschaltern üblich bzw. nötig ist. Der Lichtfänger verfügt über eine einstellbare Blende, versehen mit einer Fotozelle, wobei der Einfall von direktem Sonnenlicht und Licht der eingeschalteten Beleuchtung vermieden werden muß. Die Dämmerungsautomatik verfügt zur Verdrahtung über Steckanschlüsse. Die Verdrahtung selbst ist sehr einfach und übersichtlich. Das Gerät hat die Maße von 140 mm x 66,6 mm x 67,5 mm und kostet ohne Mehrwertsteuer ca. 191,— DM. Daneben bietet die o. g. Firma einen Dämmerungsschalter ohne Schaltuhr aber mit separaten Lichtfänger zum Preise von DM 128,— (ohne MWSt) an. Zum Fertigungsprogramm gehören noch Synchronschaltuhren, Raumthermostaten mit Schaltuhr und Betriebsstundenzähler. Alle Uhren verfügen über genauegehende Synchronmotoren und enthalten wartungsfreie Lager.

Horst Berk

Feuchtigkeitsmesser

Die englische Firma HUMEX hat einen Feuchtigkeitsmesser entwickelt, der einmal stromunabhängig

(ohne Batterien etc.) ist und zum anderen äußerst preiswert angeboten wird. Als Alleinimporteur vertreibt dieses Gerät die Firma Harro Stühr-Feddersen, 2000 Hamburg 55, Blankeneser Bahnhofstr. 60, zum Preise von ca. 28,00 DM.

Die bisher auf dem deutschen Markt bekannten Geräte sind entweder zu kostspielig, entsprechen in ihrer Funktion nicht den Bedürfnissen der Liebhaber oder aber sie sind stromabhängig, sei es durch Batterien oder Netzteil. Auch läßt die Übersichtlichkeit der zu ermittelnden Werte sehr zu wünschen übrig, da meist zu viele verschiedene und aufwendige Funktionen in einem Gerät vereinigt sind. Das hier abgebildete Gerät arbeitet mit drei Symbolen, und zwar „trocken, feucht“ und „naß“. Die Werte werden über eine Sonde in das Gerät geleitet, die dann die Werte auf einer übersichtlichen Skala anzeigt, und zwar in deutsch, englisch und französisch.

Ein weiterer Vorteil dieses Gerätes ist, daß es einen notwendigen Düngerbedarf anzeigt.

Horst Berk

Pumpen

Vielen Aquarianern unter uns wird das aquarientechnische Programm der Firma Gunther Eheim Ing., 7301 Deizisau, Postfach 65, bekannt sein, die auf diesem Gebiet führend ist. Herzstück dieses Programms sind die gut durchkonstruierten Kreiselpumpen, die heute nicht nur in der Aquaristik, sondern auch in den verschiedensten Bereichen der Industrie, Chemie und medizinischen Technik ein-



gesetzt werden. (Zum Beispiel in der künstlichen Niere).

Hier soll die Eheim-Kreiselpumpe Nr. 490 vorgestellt werden, die — bestückt mit einigem Zubehör — auch auf dem Gebiet der Kakteenpflege Verwendung finden kann. Gedacht ist hierbei an den Transport von Regenwasser und Nährlösungen. Diese Pumpe hat einen völlig abgekapselten, geräuscharmen ölgekühlten Motor und ist für den Dauerbetrieb eingerichtet. Eine Überlastung ist durch den Einbau eines Thermoschalters vollkommen ausgeschlossen. Die Pumpe wird unter den Flüssigkeitsspiegel montiert, **bzw. in den Behälter** gestellt, aus dem die Flüssigkeit entnommen werden soll. Da die Pumpe aus hochwertigem Kunststoff hergestellt wird, ist sie gegen Laugen, Säuren und Mineralöle weitgehend beständig. Wird das Flügelrad der Pumpe blockiert, wird der Motor sofort automatisch ausgekuppelt, kann also nicht heißlaufen. Durch eine Schlauchklemme oder durch einen Absperrhahn auf der Druckseite kann die Fördermenge leicht reduziert werden. Sie beträgt bei der Pumpe Nr. 490 maximal 6,8 l/min. Die maximale Förderhöhe liegt bei 1,7 m. Versuche haben ergeben, daß bei einer Förderhöhe von 1,3 m und einem 12 m entfernten Verbrauchsort alle Pflanzen gleichmäßig und individuell gegossen werden können.

Die Eheim-Kreiselpumpe Typ 490 kostet einschließlich Schmutzfänger und Reduzierstück ca. 136 DM, wozu noch der Preis für die benötigte Schlauchmenge hinzukommt, der bei 1,60 DM/m liegt.

Abgebildet ist der Typ 490 (ohne Schmutzfänger). Beim nächstgrößeren Pumpentyp (Typ 491) liegt die Literleistung schon bei ca. 11,8 l/min. und die Förderhöhe bei ca. 2,8 m.

Horst Berk

Auffang- und Lagerbehälter

Auf der letzten Fachausstellung für den Gartenbau in Münster konnte ich einen Auffang- und Lagerbehälter für Regenwasser sehen, der aus dem von der Firma Dynamit Nobel AG entwickelten Mipoplast-Folie E 3855 hergestellt und zum Gebrauchsmusterschutz angemeldet ist. Dieser Behälter hat einen Standarddurchmesser von 50 cm und kann in jeder gewünschten Länge geliefert werden. Die Füllung erfolgt über einen Zulauf von der Regenrinne. Dieser Zulauf wird direkt an den Behälter angeschlossen. Durch die Flexibilität füllt sich der Behälter. Die Entleerung erfolgt entweder mittels Pumpe über ein Standrohr oder auf mechanischem Wege, indem z. B. am Zulauf ein Wasserhahn an-



gebracht wird. Nach Entleerung sackt der Behälter zusammen und ist in diesem Zustand aufrollbar. Die Vorteile des Behälters lassen sich in einigen Punkten zusammenfassen: 1. Raumsparende Lagerung; 2. Verringerung der Wasserkosten; 3. Lichtundurchlässige Folie wegen Algenbildung; 4. Konfektion entsprechend den vorhandenen Lagerstätten; 5. Keinerlei Verschleißteile; 6. Völlig wartungsfreie Anlage; 7. Bei Beschädigung Reparatur an Ort und Stelle; 8. Preiswerter als herkömmliche Lagerbehälter und 9. Besonderer Vorteil: Selbstmontage. Es kostet z. B. ein Behälter von 3 m Länge 180 DM. Den Alleinvertrieb hat die Firma Laufer, Hofmann und Co., 6084 Gernsheim, Postfach 25, übernommen. Das abgebildete Foto zeigt die volle Funktion.

Horst Berk

Herausgeber: Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V., Buchschlag, Pirschweg 10; Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde, Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23; Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, Luzern, Hünenbergstraße 44. — Verantwortlich für den Anzeigenteil in Deutschland: Horst Berk, 44 Münster, Marientalstraße 70/72; in Österreich: Dr. Gerhard Haslinger, 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 340 94 25; in der Schweiz: Michael Freisager, Oberreben, CH-8124 Maur. — Redakteur: Horst Hollandt, 3172 Isenbüttel. — Satz und Druck: Steinhart KG, 782 Titisee-Neustadt, Postfach 1105. Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten. In Österreich nach den presserechtlichen Vorschriften verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, A 3412 Kierling/NO., Rosegggasse 65. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen nur die Meinung des Verfassers dar. Falls Autoren es wünschen, können Manuskripte überarbeitet werden. Zu etwaigen Änderungen oder Kürzungen wird von den Autoren — sofern nicht ausdrücklich darauf verzichtet wurde — die Zustimmung eingeholt. Printed in Germany. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Beilagenhinweis:

Einem Teil dieser Auflage liegt ein Prospekt der Fa. Zentra, Albert Bürkle KG, 7036 Schönaich; die Einladung zur Intern. Bodenseetagung; sowie ein Prospekt der Stadt Überlingen bei.

Sommerliste 1972
enthält auch viele Cristaten.

Wolfgang Schiel
7800 FREIBURG, Almendweg 10

engel's bio THERM



Frühbeet
aus doppelwandigem *HOSTALIT-Z
mit Sturmverschluß-Automat
auf Wunsch mit Elektro-Heizung

Gutschein
Nr.: 8

Gegen Einsendung dieses
Gutscheines erhalten Sie
sofort unsere Gratis-
Information!

WOLF-ENGEL, 8069 Rohrbach

Schneckenbekämpfung

sicher mit **Metaldehyd Spezial-Staub** kg 25 45 DM
Verstäuben mit dem **Turbo-Verstäuber** 53,30 DM
oder dem **ESEX-Verstäuber** 8,80 DM
Orchideendünger Hormosan 1 Ltr. 14,00 DM
sowie alle anderen Spezialdünger und
Orchideen-Bedarf. Alleinvertrieb von
Nährböden der SBL- und GD-Reihe 5 Ltr. 60,00 DM,
1 Ltr. 15,00 DM

Preise incl. Mst. ab Lager.

Manfred Meyer

Samen- und Gartenbaubedarf-Großhandlung
Spez.: Samen von Blumen und Zierpflanzen
6368 Bad Vilbel-Heilsberg, Postfach 9
Lager: 6000 Ffm., Eckenheimer Landstraße 334

Alles für den biologischen Pflanzenschutz

Sendung A mit 5 neuzeitlichen biologischen
Pflegemitteln mit genauer Anweisung nur
DM 20,00 (in BRD spesenfrei – gegen Rech-
nung).

Ernst-O. Cohrs, Lebenfördernde Pflanzenmittel
für Boden, Pflanze und Tier,

2130 ROTENBURG/Wümme, Postfach 73

Kakteenkulturen

Elisabeth Schultz
6751 Münchweiler/Als.
Schulstraße 81
(An der B 48, BAB in
Richtung Bad Kreuznach
Abfahrt Enkenbach be-
nutzen.)

Bitte nehmen

Sie bei Bestellungen

Bezug

auf unsere Zeitschrift

Kakteen selber aufziehen macht mehr Freude

Sprossen zum Bewurzeln o. Pfropfen von Reb., Sulco-
reb., Lob., Mediolob., Hybriden u.a. DM 0,50 – 2,00.
Dazu bewurzelte Unterlagen und unbewurzelte Steck-
linge von Trichoc. pachanoi, spachianus., Ec. jusberrtii,
Opuntia ab DM 0,60.

Kakteenzentr. Willi Wessner, 7553 Muggensturm,
Tel. 07222 / 3 62 75.

Wir würden uns freuen...
wenn Sie unsere Gärtnerei besuchen,
wenn Sie bei uns noch etwas finden,
wenn Sie nicht am Montag kommen,
wenn Sie schöne Pflanzen oder auch
Ihre Sammlung anbieten.

Kein Versand.
Otto Paul Hellwig, Kakteengärtnerei
2067 Reinfeld, Heckkathen 2

Ing. H. van Donkelaar
Werkendam / Holland
Sukkulenten

Bitte neue Samen- und
Pflanzenliste 1972 an-
fordern.

VOLLNÄHRSAIZ
nach Prof. Dr. Franz
BUXBAUM für
Kakteen u.a. Sukkulenten.
Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. H. Zebisch,
chem.-techn. Laborart.
8399 NEUHAUS / Inn

Kakteen und Sukkulenten

A. N. Bulthuis & Co.
Provinciale Weg 8
COTHEN / Niederlande
4 km von Doorn

Großes Sortiment in
nahezu allen Gattun-
gen. Sortimentsliste auf
Anfrage. Sonntags ge-
schlossen.

LAVALIT - URGESTEIN

Lesen Sie: „Pflegetips“. Lavalit, ein idealer Bo-
dengrund für Kakteen, von Ulf A. Gelderblom in
KuaS Nr. 5/71. Gratisproben gegen 50 Pfg.
Rückporto je Körnung (fein und grob).

Schängel-Zoo, 54 Koblenz,
Eltzerhofstr. 2, Tel. 31284

Auch Aquarienbodengrundproben anfordern.

Kakteen-Literatur von Buchhandlung Zieggen

Neuerscheinung

Cullmann, Kakteen, 1972, 2. Auflage, 272 Seiten, 32 farb. Tafeln, 330 Abb., Ln. DM 48.-
1 BERLIN 30 Potsdamer Straße 180/2 Ruf (0311) 216 2068



PENTAC®

Resistente
Spinnmilben im Gewächshausanbau?

Hier hilft
PENTAC®

Bewährt im In- und Ausland
Amtlich zugelassen
in der 100-g- und 1-kg-Packung



LIRO 2787

Räuchertabletten
gegen

Botrytis tulipae

Amtlich zugelassen

Unsichtbarer Rückstand auf Blatt und Blüte,
alle Teile der Tulpe werden erreicht,
keine ungünstigen Einflüsse auf die Blumen-
farbe und die Haltbarkeit,
nicht giftig,

einfache Anwendung,
preiswert.

Alleinvertrieb für die Bundesrepublik:
STINNES-STROMEYER AGRARHANDEL GMBH

2 Hamburg 36 · Jungfernstieg 30
Postfach 74 07 · Telefon (04 11) 34 14 97-99

PENTAC® ist das eingetragene Warenzeichen von Hooker Chemical Corp. U.S.A.



Acculux - die immer wieder aufladbare Taschenlampe

mit dem Zusatz AccuLup — ein wertvolles Instrument für den Naturfreund. Der Untersuchungsgegenstand wird beleuchtet und durch eine Lupe sechsfach vergrößert. AccuLux-Leselupe, durch einfaches Aufstecken wird der Untersuchungsgegenstand beleuchtet und fünfeinhalbmal vergrößert. Besonders günstig für die Untersuchung von Knospen, Blüten, Samen und Pflanzen.

Richtpreis für die AccuLux Original DM 22,—
AccuLup DM 4,25
AccuLux-Leselupe DM 7,25

erhältlich in Fachgeschäften oder Bezugsnachweis durch:
Witte & Sutor GmbH, 7157 Murrhardt.

Kleingewächshaus Typ 300/450

feuerverzinkte Eisenkonstruktion. Breite 3,00 m, Länge 4,50 m, beidseitige Stellagen, Glas und Verglasungsmaterial. 2 Lüftungsfenster, verschließbare Tür, serienmäßige Schwitzwasserinne. Incl. MWSt DM 1.390,—. Andere Typen auf Anfrage.

K. u. R. Fischer oHG, 6369 Massenheim / Ffm.,
Homburger Straße 48, Telefon (061 93) 43 27

Blüten und Pflanzen sind vergänglich. Mit einem Novoflex-Balgengerät schaffen Sie sich bleibende Erinnerungen. Lückenloser Einstellbereich von der Makro-Aufnahme (die mehr zeigt, als das unbewaffnete Auge wahrnehmen kann) bis zur Gesamtansicht von ganzen Sammlungen und Landschaften. Gestochen scharf, farbwahr. Bitte informieren Sie sich über die neuen Novoflex-Geräte und -Objektive, über Diakopieren etc. Nahaufnahmen mit Blitz noch problemloser und schneller mit dem neuen Novoflex-Blitzhaltergerät.

NOVOFLEX FOTOGERÄTEBAU - Abt. B 11
D-894 Memmingen



Jetzt ist er da, der für jedermann erschwingliche **VOLLENTSALZER** und **ENTHÄRTUNGSFILTER** für Kakteen und andere Sukkulente. Durch Zusatz von Nährstoffen bekommt man einwandfreies Gießwasser, insbesondere wichtig bei der Samen- und Sämlingsanzucht.

Interessenten wenden sich wegen ausführlicher Einzelheiten an die Firma

Hans Stein, 4100 Duisburg, Eigenstraße 77 c

Kakteen direkt ab Mexico

10 nur kräftige Kakteen und zwar Solisia, Pelecophora, Turbinicact., Arioc., Kotschoub., Strombo., Mam. ernestii, Mam. krähenbühl., Neolod., Lophos., Feroc. u. Coryph. per Post DM 50,00;

30 verschiedene Kakteen, in 8-10 kg-Paket per Post mit Astroph., Mam., Theloc., Coryph., etc.
Preis DM 100,00.

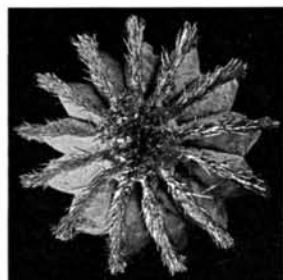
Bestellungen an Firma

Quinta Fdo. Schmoll, Willi Wagner B.,
CADEREYTA DE MONTES, Qro., Mexico

Gute Ratschläge

verkaufe ich nicht — die gebe ich gratis — aber gute Pflanzen verkaufe ich und zwar äußerst preiswert, kerngesund und in einer Auswahl, wie sie sonst nicht geboten wird. Machen Sie einen Versuch, fordern Sie meinen „Kakteenhelfer“, studieren Sie mein Angebot und geben Sie mir einen Probeauftrag. Besten Dank.

Max Schleipfer, Kakteengärtnerei, 8901 Neusäß



Neue Importe, teilweise Gruppenpflanzen

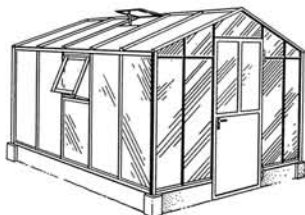
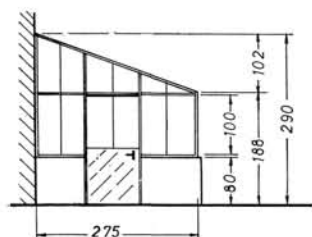
Islaya:		sFr.	Neochilenia:		sFr.
	breviflora	8,00 – 14,00		aricensis	8,00 – 16,00
	grandiflora	8,00 – 12,00		aspillagai	10,00 – 16,00
	krainziana	14,00 – 22,00		gerocephala	12,00 – 20,00
	minor	8,00 – 14,00		iquiquensis	14,00 – 22,00
	paucicostata	10,00 – 14,00		transitensis	10,00 – 18,00
	spec. nov. No. 11272	8,00 – 15,00		wagenknechti v. napina	12,00 – 22,00
	spec. nov. No. 11512	10,00 – 14,00	Chochemia:		
Copiapoa:	carrizalensis	12,00 – 25,00		halei	8,00 – 14,00
	cinerea v. columna-alba	14,00 – 32,00		maritima	12,00 – 16,00
	cinerea dealbata	16,00 – 28,00		pontii	12,00 – 16,00
	echinata var. borealis	16,00 – 30,00		poselgeri	6,00 – 10,00
	krainziana	12,00 – 18,00		setispina	10,00 – 16,00
	lemckei	14,00 – 32,00	Arroiaodoa:		
	longistaminea	14,00 – 26,00		canudoensis	14,00 – 18,00
				aureispina	16,00 – 22,00

KARLHEINZ UHLIG · Kakteen

7053 Rommelshausen - Lilienstraße 5 - Telefon (07151) 58691

Arequipa leucotricha	DM 8,00 – 12,00	Mamillaria glassii, lanata, mamillaris	4,00 – 14,00
Copiapoa carrizalensis, cinerea var. albispina		Neochilenia aricensis, aspillagai, duripulpa,	
var. columna-alba, var. dealbata, dura,		iquiquensis, setosiflora, setosiflora v.	
krainziana, longistaminea, rupestris-,		intermedia, totoralensis, trapichensis,	
toralensis, mollicula, sp. 820,		transitensi	7,00 – 15,00
lembeckei, var. sp. n.	8,00 – 20,00	Neoporteria gerocephala, laniceps, villosa,	
Horridocactus andicolus, v. mollensis,		wagenknechti v. napina	7,00 – 15,00
choapensis, crispus, heinrichianus	8,00 – 16,00	Parodia camargensis Form	8,00 – 16,00

Das Gewächshaus für Sie!



Genau Ihren Vorstellungen entsprechend: freistehend oder zum Anfügen an eine Wand, auch mit Unterteilung und Inneneinrichtung.

KAMAR - seit Jahrzehnten ein Begriff für Qualität liefert aus Serie und in Sonderanfertigung entsprechend den örtlichen Gegebenheiten.

Bitte nennen Sie mir Ihre Wünsche, evtl. unter Beifügung einer Skizze und Sie erhalten unverbindlich den großen KAMAR-Katalog und geeignete Vorschläge.

Ständige Werks-Musterschau!

K. Martin Seidel, 4155 Greifath b. Krefeld 1, Tel. 02158 / 2554